

Ein Blick in eine andere Welt

Diese Schrift soll die Vorbereitung sein auf eine neue Zeit. Eine Zeit, die von ganz anderer Art sein wird. Sie soll von einer Art geprägt werden, in der sich die Menschheit den Natur- und *wesenhaften Kräften* anpaßt und deren Hilfe zu allerlei Gestaltung nutzt, während ein anderer Teil der Menschheit an ihrem eigenen Untergang arbeitet. Eine Zeit, wo auch die Technik auf *wesenhafte Kräfte* baut. Diese Form ist heute dem Menschen noch völlig fremd, doch nur sie kann ihn zu ungeahnter Größe führen und ihm auf Dauer zum Segen gereichen.

All die unerklärlichen Dinge, auch aus vorgeschichtlichen Zeiten, sind dann keine Wunder oder Phänomene mehr, da ihre Entstehung dann zum normalen Ablauf gehört.

Es wird die Zeit, in der *energetische Kräfte* für das heutige Verständnis scheinbar aus dem Nichts geschöpft werden können, da der Mensch Zugang zu anderen Sphären erhält, deren Energiequellen ihm heute noch unbekannt, jedoch geradezu *unerschöpflich* sind.

Der nun vorliegende Text wurde in 5 Kapitel unterteilt. Es wird empfohlen, jedes einzeln in der Folge zu lesen, da eines aus dem anderen erst schlüssig wird. Diese Schrift ist ein Wechselspiel zwischen der *logischen Erkenntnis* und einem tief *durchlebten Erkennen*. Auch wird empfohlen, zwischen den einzelnen Kapiteln eine mentale Pause einzulegen, um das Gelesene auch im Unterbewußtsein zu verarbeiten. Es verhilft dazu, den weit über das heutige Verständnis hinausgehenden Inhalt nicht nur zu verstehen, sondern auch geistig aufzunehmen.

Die Kapitel tragen im einzelnen folgende Überschriften:

-1-

Das Phänomen der Kornkreise

-2-

**Botschaften
durch wesenhafte Kräfte**

-3-

Was macht den Menschen zum lebendigen Menschen und was zur humanoiden biologischen Intelligenz

-4-

**Wissenschaft und Glaubenslehren,
was hilft dem Menschen wirklich weiter in seiner Entwicklung.**

-5-

**Gehirn, Verstand und Geist
im Zusammenwirken**

Schlußwort

1. Das Phänomen der Kornkreise

Wer das Thema Kornkreise verfolgt, wird zweifelsfrei erkennen, daß es sogenannte *echte* Kornkreise gibt, deren Entstehung Rätsel aufwerfen, aber auch solche, die von Menschenhand geformt wurden. Über die Zweiten braucht hier nichts geschrieben zu werden, denn sie sind für uns ohne Bedeutung.--

Mit den Kornkreisen verhält es sich sehr ähnlich wie mit vielen unerklärlichen prähistorischen Bauten. Manche von diesen wurden von Menschenhand mit allen damals zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln erbaut und lassen sich in ihren verschiedenen Phasen auch weitgehend gut nachvollziehen. Andere wiederum sind in ihrer Art so komplex, daß ihre Entstehung selbst mit den heutigen Mitteln und Möglichkeiten nicht zu erklären ist.

Allein das paßgenaue Aneinandersetzen von tonnenschweren Quadern, die sich geradezu bis auf den hundertsten Millimeter zusammenfügen, als ob sie aus einem Guß wären, ist ein bis heute unerklärliches Rätsel, welches an vielen alten Kultstätten in der ganzen Welt zu finden ist.

Aber auch so manche Geometrie und Architektur, die sich den *kosmischen* Gegebenheiten und Gesetzen geradezu perfekt anpaßt, macht den Forschern großes

Kopfzerbrechen, denn solche *Perfektion* könnte selbst heute von Menschenhand nicht gestaltet werden, bzw. nur die Rechenleistung eines modernen Computers wäre dazu fähig. Wie war es dann damals vor Tausenden von Jahren möglich? Man kommt nicht umhin zu *erahnen*, daß da etwas anderes noch mitgewirkt haben muß, etwas, das aus der Erinnerung des Menschen verschwunden ist und deswegen nun völlig fremd erscheint! So manche Dinge werden deswegen den Menschen, die nicht bereit sind über das dem Verstand Begreifliche hinauszuschauen, noch lange ein Rätsel bleiben.

Heute erleben wir auch solche Phänomene. Dazu gehören einige der bekannten Kornkreise. Diese können zwar die Zeit als *Zeugen* nicht überstehen, wie die Bauten der Antike, aber dennoch sind sie scheinbar Zeichen von *verborgenen Kräften*, die bis in das sichtbare Grobstoffliche sich auswirken.--

Dieses Thema soll nun behandelt werden um einmal zu veranschaulichen, wie der Erdenmensch trotz technischer Revolution immer noch unwissend vor Dingen steht, die im Einfluß des ihm Unbekannten liegen. Dingen, von denen er nichts weiß, ja nichts wissen will, da er nur die allerletzten *Auswirkungen* in seiner Welt sieht, der Welt, die er als einzige noch wahrnimmt und als bestehend anerkennt.

Begegnet ihm aber einmal ein Hinweis von anderen Welten, dann will er eine seinem begrenzten Verständnis angepaßte Erklärung dafür finden. Gelingt ihm das nicht, wird das Thema ignoriert oder allgemein ausgeblendet, so, als ob es gar nicht existiere, bzw. ins Lächerliche gezogen und mit Erklärungen abgetan, die bei einer jeden ernsthaften Prüfung sich als unhaltbar erweisen müssen.

Solche Phänomene sind dabei mit genauen Kenntnissen der *Schöpfungsgesetze* sehr einfach nachzuvollziehen, und nichts Anderes als der klare Beweis, daß es mehr als das für den Verstand Meß- und Faßbare gibt und daß dieses *Mehr* zuweilen bis in die erkennbare Materie seine Wirkung zeigt.

Nehmen wir hierzu nur einmal ein anderes, zunächst sehr banal erscheinendes Beispiel aus der *Schaffensfreude* der Natur. Jeder Mensch bewundert und erfreut sich der vielen unterschiedlichen Arten von Eiskristallen, Eisblumen oder der geradezu perfekten Formen von Schneeflocken, von denen es wohl keine zwei Identische gibt. Selbst bei absolut denselben Voraussetzungen wird keine der anderen gleich sein. Das *allein* ist schon sehr bemerkenswert, denn wenn zwei Maschinen absolut identisch mit den gleichen Materialien arbeiten, werden auch zwei gleiche Objekte dabei herauskommen. Die Natur ist da offensichtlich wesentlich einfallsreicher.

Betrachtet die *Schneekristalle* nur einmal unter einem Mikroskop und Ihr taucht in eine Welt ein, die so symmetrisch angeordnet und doch *unerschöpflich* in ihrer Vielfalt ist, daß man meinen möchte, daß hier ein grandioser Künstler am Werke war.

Dennoch macht sich kaum ein Mensch Gedanken darüber, wie dieses *Wundersame* entstehen konnte, es wird einfach als naturgegeben hingenommen.----

Sicherlich gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse, wie z.B. das Zusammenspiel von Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Wärme, Kälte usw., dennoch bleibt immer eine Frage offen: wie kann so *Perfektes* sich formen, wenn es nur dem zufälligen Aufeinandertreffen von physikalischen Kräften überlassen ist? Hier kann doch selbst der verstandesorientierte Mensch zu keinem anderen Schluß kommen, als daß dies niemals aus sich selbst heraus solche Gestalt annehmen konnte. Der Betrachter kommt nicht umhin anzuerkennen, daß hier ein *Schaffenswille* mitgewirkt haben muß.

Aber dem alten Spruche folgend „Was nicht sein kann, eben auch nicht sein darf!“ wird das einzig Logische als unlogisch erklärt und das nur, weil niemand dabei zu sehen war. Wie engstirnig, im wahrsten Sinne des Wortes, das ist, wird nicht erkannt. Viele Menschen gehen doch tatsächlich davon aus, daß dies alles zwar den *physikalischen Gesetzen* folgend, jedoch ohne das Zutun eines Wollens zufällig entsteht. Wie oberflächlich jedoch - selbst in der Natur eingebettet - sie sich dabei verhalten, wird ihnen selten bewußt.

Natürlich wurde auch viel geforscht um hinter des Rätsels Lösung zu kommen. Doch wird hier, wie auch bei der Frage nach dem *Leben* oder der *Energie*, bzw. wo und wie Tiere ihren *Instinkt* erhalten, nur innerhalb des irdisch Meßbaren nach Antworten gesucht. Sobald keine Antwort innerhalb des Faßbaren gefunden wurde, wird es mit dem Begriff *Zufall* oder *Wunder* versehen und als gegeben abgetan.

Es ist doch nicht zu verleugnen, daß die heutige Forschung immer nur die letzten irdisch meßbaren *Auswirkungen* feststellen kann. Letztendlich erbringt sie doch damit nur den Beweis, daß die Sache als solche existiert, was ein jeder ja leicht auch von selbst erkennen könnte. Die Menschheit kommt nicht umhin akzeptieren zu müssen, daß es irgend etwas anderes hinter dem für sie Wahrnehmbaren auch noch geben muß.

Was Leben ist und wie es entsteht, oder was *Energie* ist, bis hin zur Frage, woher die Tiere ihren *Instinkt* erhalten, darauf ist bis heute noch keine Antwort gefunden worden. Die *Auswirkungen* sind zwar bekannt und jeder spürt sie täglich. Die Forscher können dies alles bis ins Detail genauestens messen, worin sie auch völlig aufgehen, da es ihr Betätigungsfeld ist, aber das woher, wo der Ursprung liegt, bleibt nach wie vor die *unbekannte* Größe.

Auch wenn die ganze Technik nur mit Energie erst möglich wird, so kann bis heute die Wissenschaft nicht erklären was Energie eigentlich ist, obwohl sie meßbar ist

bleibt ihr eigentlicher Ursprung im Verborgenen, so wie das Leben selbst auch nicht zu erklären ist.

Diese Wissenschaft maßt sich dennoch an, alles mit ihren Mitteln nicht Beweisbare in das Reich der *Phantasie* zu verbannen, obwohl sie ja selbst immer nur von den vorgegebenen Gesetzen der Natur, des Kosmos usw. ausgehen muß und sich deswegen genau auf das stützt, von dessen wirklichem Ursprung sie selbst nichts weiß.

Die Forscher können doch nicht anders, als sich an den Natur- und Kosmischen Gesetzen zu orientieren, sie sind nicht in der Lage davon abzuweichen, dennoch wissen sie wenig darüber. Sie können nur feststellen, daß es eben da ist, um es sich letztendlich nutzbar zu machen, und darauf basiert der ganze Fortschritt.

An sich tun sie damit nichts Anderes als das, was sie den *Glaubenslehren* vorzuwerfen suchen, sie nehmen eine Sache als gegeben hin, da deren Existenz nicht zu verleugnen ist, und nutzen die sichtbaren *Auswirkungen* für ihre Zwecke.

Sind die Wissenschaften damit nicht genauso zu belächeln, wie sie es mit den *Religionen* tun möchten, die an eine höhere Macht glauben, obwohl sie diese nicht beweisen können, aber dennoch davon ausgehen, daß diese existiert? Wie sonst sollte die Welt entstanden sein?

Der Gläubige sagt, *Gott* hat das alles erschaffen. Die Wissenschaft hält dagegen mit den Worten, und wer aber hat *Gott* erschaffen oder ist er etwa aus sich selbst heraus entstanden und belächelt damit wohlwollend den Gläubigen. Selbst führt sie aber an, daß alles von vornherein im Kosmos programmiert war, und dadurch die *Evolution* ihren Anfang nehmen mußte, es brauchte nur den zündenden *Funken* noch dazu. Atome, Protonen, Elektronen, Neutronen usw. folgten dann einer bestimmten Vorgabe, weil sie nicht anders konnten, es liegt nun einmal in ihrer Art.

Doch wer hat da programmiert? Das könnte man doch genauso dagegenhalten, und wer hat da gezündet, oder ist es etwa aus sich selbst heraus geschehen? Wie man sieht, kann mit der menschlichen Fähigkeit zu denken weder die *Evolution* noch ein *Schöpfer* im Ursprung wirklich schlüssig erklärt werden.

Ist es da verwunderlich, daß die *These*, daß alles *Zufall* war, sich immer größerer Beliebtheit erfreut? Es wird aber damit genauso alles als gegeben hingenommen, das Kind bekommt nur einen Namen und alle unerklärlichen Dinge sind damit schon erklärt. Das dies die Dümme aller Lösungen ist, scheint wohl kaum aufzufallen. Im Grunde ist es nur die *Bequemlichkeit* einer Vogel Strauß Strategie!

An einer Tatsache kommen wir nun einmal nicht vorbei. Alles bewegt sich innerhalb von bestimmten Gesetzen. Alles das, wo der Mensch keinen Einfluß hat oder die Zusammenhänge nicht erkennt, das bezeichnet er mit *Zufall oder Wunder*. Aber logisch betrachtet kann es weder *Wunder* noch *Zufall* tatsächlich geben, und dennoch steht der Mensch so oft vor ungelösten Rätseln. Er versucht dann unter Mißachtung von Aktivitäten, die außerhalb seines *Begriffsvermögens* liegen, eine dem heutigen Verständnis angepaßte Antwort zu finden.

Entsteht nun irgendwo ein Kornkreis, so ist die Frage bei den Menschen zunächst groß, wie dies sein kann. Für die Allgemeinheit wird zunächst versucht, es mit irgendwelchen Spinnern, die sich künstlerisch entfalten wollen, abzutun. So mancher Wichtigtuer mag sich so Aufmerksamkeit verschaffen. Doch jeder, der sich ausreichend damit auseinandersetzt, weiß, daß viele dieser Kornkreise in ihrer Art und Form so unmöglich zu erklären sind. Es käme dem Versuche gleich, zu behaupten, daß manches, was die Natur Schönes hervorbrachte, von irgendwelchen Künstlern gestaltet wurde und es damit begründet, daß es ja ähnliche vom Menschen gemachte Dinge schließlich auch gibt.

Wie unglaublich dumm solche Behauptungen vor den vielen kleinen und großen in der Natur versteckten Baumeistern erscheinen müssen, braucht dem wahrhaften Kenner der Naturgesetze nicht gesagt zu werden.

Es sind immer wesenhafte Kräfte am Werk, wenn solche Dinge geschehen, zum einen weil sie Freude daran haben, zum anderen auch nur um auf sich aufmerksam zu machen. So manchmal wollen sie aber auch Botschaften übermitteln, nur hat der Mensch in seiner freiwilligen Einschränkung auf das durch den Verstand Begreifbare völlig verlernt, feinstoffliche Zusammenhänge geschweige denn *wesenhaftes Wirken* zu erkennen. Er will von dieser Welt nichts wissen und glaubt überheblich lächelnd, diese sei nur für naive Kinder in Märchen und Sagen vorhanden.---

Da waren doch die Menschen im Altertum den heutigen fortschrittlichen Menschen weit überlegen, denn sie spürten noch solch wesenhafte Kräfte, die sie in kleinen und großen Naturwesen sahen und verehrten die Mächtigsten von ihnen sogar als Götter. Wie wichtig diese Wesen für den Menschen waren, wird erst die Zukunft wieder zeigen. Sie sind zwar keine Götter, aber dennoch sehr lebendig, und ihr Odem reicht bis tief in die Materie, ohne diese würde es eine Materie gar nicht geben, doch das soll ein anderes Thema sein, auf das im weiteren Verlauf der Schrift noch eingegangen wird. Kommen wir also zurück zu den Kornkreisen.

Selbst mit heutigen Mitteln könnten viele dieser Kreise, sowohl in Abmessung als auch in der Zeit und mit dieser Präzision, unbemerkt über Nacht nicht von Menschenhand gestaltet werden. Jeder Versuch das nachzumachen scheiterte, da nie alle Eigenschaften gleichzeitig erreicht werden konnten. Am Auffälligsten ist, daß bei

allen von Menschen gemachten Kreisen die Halme fast immer Schaden nahmen, da sie gedrückt und abgeknickt wurden. Auch liegt das Korn ungeordnet am Boden. Der Ernteschaden ist meist groß, da die Frucht oft zerstört wurde.

Bei echten Kreisen sind die Halme stets sanft im Gleichmaß umgebogen und sie liegen wie gekämmt erstarrt Halm an Halm am Boden. Auch nimmt das Korn selten Schaden. Es kann ohne Probleme geerntet werden. Aber auch die magnetischen Partikel, die sich innerhalb der Kreise bis zu zehn Zentimeter unter der Erde befinden, sind niemals über Nacht nachzumachen. Selbst nach wochenlangen Untersuchungen blieb es stets ein Rätsel. Was nun aber bei allen echten Kreisen auch für Erstaunen sorgte, waren die auffallenden *Mikrowellen-Aktivitäten* im Zentrum der Kreise, und hier haben wir den besten Hinweis, woher sie kommen.--

Nun sollten wir einmal die Frage stellen: was sind denn *Mikrowellen* überhaupt? Wir könnten dabei auf etwas aufmerksam werden, das uns auf eine zunächst ungewöhnliche Spur führt.

Mikrowellen sind genauso *elektromagnetische Wellen* wie *Funkwellen* und *Infrarotwellen*. Sie benötigen selbst kein *Medium*, wie z.B. Schallwellen, können aber als *Medium* genutzt werden. Mit ihnen können in der Tat *Botschaften* transportiert werden. Sie können aber auch Einfluß auf die Materie nehmen und diese verändern, indem sie Elementarteilchen anregen sich zu bewegen und sich zu verändern.

Was *Elementarteilchen*, wie z.B. *Elektronen* sind, ist ja weitgehend durch die Quantenphysik bekannt, doch woher sie ihre *Masse* bekommen ist unbekannt, man weiß es nicht trotz intensiven Nachforschens.

Nun vorweg sei schon erwähnt, daß es sich dabei um kleinste *immaterielle* Wesenskeime handelt, deren Ausstrahlung sich durch *Zusammenschluß* zur Masse verdichtet. Ein Vorgang, dem man in der *Quantenphysik* bereits anfängt auf die Spur zu kommen, auch über die Entdeckung der sogenannten *Quarks* in den Protonen des Atomkerns. Jedoch scheitert das Ganze noch daran, daß das Immaterielle in der klassischen Physik noch abgelehnt wird, dabei ist es der Ursprung der Materie. Es ist wesenhafter Art und durchaus sehr lebendig.

Solange der Mensch sich weigert, die Existenz von *wesenhaften Kräften* anzuerkennen, wird er auch viele Vorgänge, die dort ihren Beginn haben um sich in der Materie auszuwirken, nicht verstehen, auch wenn er diese Kräfte für sich nutzen kann.

2. Botschaften durch wesenhafte Kräfte

Forscher senden seit Jahrzehnten *elektromagnetische Impulse* mit mathematischen Formeln von der Erde aus ins All. Sie hoffen, daß irgendwo dort draußen noch andere logisch denkende Wesen leben, die diese *Botschaften* wiederum empfangen, entschlüsseln und letztendlich irgendwann darauf antworten. Seit Jahren stehen auf der Erde deswegen Observatorien, um gleichermaßen Sendungen aus dem *Weltenall* zu empfangen. Es wird also *gesendet* und *gelauscht*.

Daß sich jedoch auf einer anderen Welt ein ähnlicher Fortschritt wie auf Erden gebildet hat, ist eher nicht anzunehmen, denn selbst hier auf Erden haben sich so unterschiedliche Techniken entwickelt, daß es große Mühen gekostet hat, diese weltweit kompatibel zu bekommen.

Es ist also nicht vorauszusetzen, daß das, was von hier aus gesendet wurde, mit den dortigen Mitteln empfangen werden kann. Des weiteren bestehen in den verschiedenen Welten auch unterschiedliche Dichten. Es kommt aber noch ein wesentlich größeres Problem hinzu, das es ohnehin gänzlich unmöglich macht, ausschließlich mit der heutigen Technik zu anderen Intelligenzen Kontakt aufzunehmen. Es sind die kosmischen Entfernungen, denn selbst bei der schnellsten Übertragungsart innerhalb der Materie, der *Lichtgeschwindigkeit*, würde eine Nachricht viel zu lange brauchen. Und doch senden die Menschen und hoffen auf Nachrichten oder Antworten. Wie sinnvoll solche Versuche sind mag nun dahingestellt bleiben, dennoch soll das Ganze einmal aus einer Sicht betrachtet werden, die eine Welt eröffnen soll, die der Verstand am Rande noch zu erfassen vermag, die ihm jedoch in ihrem Ursprung verborgen bleiben muß.

Schauen wir uns dazu nun eine dieser spektakulärsten Sendungen etwas genauer an und vor allem, was daraus geworden ist und wie versucht wird, vieles für die Öffentlichkeit zu verbergen. Der sogenannte *Arecibo-Code* wurde 1974 zu einem *25.000 Lichtjahre* entfernten Bereich im Weltraum gesendet, welcher eine sehr hohe Dichte aufweist und deswegen die Wahrscheinlichkeit, daß dort ein erdähnlicher Planet existiert, relativ hoch ist. Die Forscher waren sich jedoch von vornherein darüber im Klaren, daß sie selbst nie eine Antwort erhalten können, da diese in *frühestens 50.000 Jahren* zu erwarten wäre, denn schließlich benötigt die gesendete Nachricht alleine um ihr Ziel zu erreichen schon *25.000 Jahre*.

Das bedeutet im Klartext, es wurde eine Botschaft an eine mögliche Zivilisation gesendet, die in *25.000 Jahren* über die technischen Hilfsmittel verfügen sollte, eine solche Botschaft zu empfangen und zu entschlüsseln. Betrachten wir nun vergleichsweise die menschliche Entwicklung, dann müßte diese Spezies sich zum Zeitpunkt der Sendung 1974 noch weit vor ihrer Steinzeit, also noch im *prähistorischen Zeitalter* befunden haben. Möglicherweise laufen sie noch als Primaten durch die Gegend. Sollten sie aber zur gleichen Zeit wie der Mensch sich entwickelt haben, was innerhalb eines *Zeitfensters* von mehreren *Milliarden Jahren*, dem Alter des Universums, sehr unwahrscheinlich ist, oder sogar dem Menschen um Jahrhunderte voraus sein, so ist wohl kaum anzunehmen, daß sie in *25.000 Jahren*

noch präsent sind, denn die *Evolution* zeigt, daß kaum eine Spezies solch lange Zeit übersteht, vor allem wenn sie sich so verhält wie der *Erdenmenschen-Geist*. Sollte dennoch irgend jemand antworten, wird es auf Erden, so ist anzunehmen, niemanden mehr geben der diese *Antwort* empfangen kann, denn wie wahrscheinlich ist es, daß in *50.000 Jahren* die Erde in der Art noch besteht!

Viele stellen sich deswegen die berechtigte Frage, wie wahrscheinlich ist es denn überhaupt, daß es im hiesigen Universum noch andere Intelligenzen gibt, die wir irgendwie erreichen können.

Nun sollte es bei Milliarden von *Sternen* und Unmengen von *Galaxien* tatsächlich irgendwo einen Planeten geben, der genau dieselben Bedingungen wie die Erde aufweist um Leben hervorzubringen, dann müßte er nicht mehr als ein paar Lichtjahre entfernt liegen, um einen Kontakt überhaupt möglich zu machen, was den Kreis schon um das Millionenfache einschränkt. Was jedoch noch wesentlich unmöglicher scheint ist, daß bei einem Zeitrahmen von über 14 Milliarden Jahren solche Evolution von wenigen 1000 Jahren wie die der Menschen gleichzeitig entstehen.

Nehmen wir einmal hypothetisch an, es haben zwei Lebewesen innerhalb eines Zeitfensters von *10.000 Jahren* irgendwo eine *Woche* auf der Erde zu *leben*. Wie wahrscheinlich ist es, daß dies nicht nur zur gleichen *Zeit*, sondern auch noch an einem Ort der innerhalb dieser Woche gegenseitig erreichbar ist, geschieht?

Sehr unwahrscheinlich!

Und das Verhältnis, *14 Milliarden Jahre Alter des Universums* zu, wenn überhaupt *10.000 Jahre Menschheitsgeschichte*, davon einmal gerade ein paar Jahrzehnte mit *Erfahrung in der kabellosen Funkübertragung*, ist noch um ein Vielfaches größer. Es ist also nicht nur der *Ort* und damit die *Entfernung* ein fast unüberbrückbares Problem, sondern die *Zeitepochen* noch viel mehr. Es können durchaus vor Millionen von Jahren schon Zivilisationen existiert haben, daß es aber zeitgleich geschieht, ist kosmisch mehr als unwahrscheinlich. Es sei denn, diese stehen aus irgendwelchen Gründen in einer Wechselwirkung zueinander.

Nun, die Theorien, daß ein sogenanntes Paralleluniversum existiert, in dem es auch bewohnte *Welten* gibt, erhöht wiederum die Wahrscheinlichkeit eines Kontaktes um ein Vielfaches und soll deswegen auch angesprochen werden. Diese Welten müssen aber, da eben parallel, in ihrem Stoff ganz anders *beschaffen* sein und dadurch gegenseitig nicht wahrnehmbar. Sie könnten sich dann in der Tat auch *überlagernd* innerhalb des Sonnensystems befinden. Doch solche Welten sind mit den irdisch technischen Mitteln noch weniger erreichbar als die entfernten Welten, da sie von nicht faßbarer Dichte „ätherisch“ sind, und unterschiedliche Materie ist ein für die heutige *menschengemachte Technik* ein noch größeres Hindernis als Entfernung oder

Zeit. Möglicherweise können diese Welten, wenn ihr Fortschritt auf wesenhaften Kräften basiert, jedoch selbst einen Kontakt zur Erde herstellen.

Der Gedanke, von der Erde aus mit der heutigen Art der Technik andere Welten zu kontaktieren, ist *theoretisch* schon sehr abenteuerlich, aber *praktisch* kaum möglich.

Der an seine Materie gebundene *Erdenmensch* wird sich immer nur innerhalb der Welt bewegen können, die er mit der ihm größtmöglichen Geschwindigkeit während eines *irdischen Lebens* erreichen kann, darüber hinaus schließt sich alles von selber aus!

Auch wenn das immer noch gewaltige *Entfernungen* für den Verstand sein mögen, nämlich einige *Lichtjahrzehnte*, so bleibt das trotz alledem ein nur sehr, sehr kleines Gebiet im Vergleich zu den Weiten des Universums.

Nun scheint es um das *Jahr 2000* eine für all diese Überlegungen dennoch unerklärliche *Reaktion* auf diesen 1974 gesendeten *Arecibo-Code* zu geben und was noch mehr Fragen aufwirft, ist die *Art* der Reaktion.

Es entstanden im Zeitraum von einigen Monaten über Nacht überdimensionale Kornkreise in der Größe von mehreren Fußballfeldern. Es war zunächst ein Bild, fast wie ein Portrait, so perfekt ins Feld eingearbeitet, daß es unmöglich erscheint, daß dies menschengemacht war und daneben eine exakte Antwort, die im gleichen Code verfaßt wurde wie die einstige Sendung von Arecibo und das genau neben einem Observatorium. Das Bemerkenswerte war, daß dieses Bild erst aus der Luft bei einem bestimmten Sonnenstand erkennbar wurde, da das Korn so umgelegt war, daß erst die auftretenden Schattierungen durch einen genauen Winkel des Lichteinfalles dieses Bild sichtbar machten. Ein solches Kunstwerk ist selbst bei Tageslicht nur in wochenlanger Arbeit zu vollbringen, aber niemals bei Dunkelheit über Nacht.

Doch was noch viel größere Fragen aufkommen läßt, ist die zweite Botschaft, die im binären Code wie auf einem Datenträger ins Korn eingebracht war und nur durch einen Computer entschlüsselt werden konnte. Diese Botschaft hört sich wie eine Warnung an, worauf ich noch später eingehen möchte. All diese Konstrukte wären nur mit sehr aufwendigen Hilfsmitteln so perfekt hinzubekommen.

Bis heute wird dennoch an der Echtheit gezweifelt. Allen Spekulationen zum Trotz konnte jedoch kein glaubhafter Nachweis gefunden werden, daß diese Kornkreise menschengemacht waren, obwohl sämtliche Möglichkeiten in Betracht gezogen wurden, sprachen immer zu viele Sachverhalte dagegen. Es war nach allen Modellen in der kurzen Zeit einfach nicht machbar, zumal die codierte ursprüngliche Nachricht nicht bekannt war, sondern unter Verschuß lag. Also egal wie, es konnte aus verschiedenen Gründen diese Kornkreise gar nicht geben, weder menschengemacht,

noch als Antwort von irgendwoher und dennoch waren sie für jedermann sichtbar. Es blieb bis heute ein Geheimnis.---

Diese *Unwahrscheinlichkeit* ist auch ungefähr so zu beschreiben:

Eine Gruppe Wissenschaftler wirft eine *Flaschenpost*, deren Inhalt nur sie kennen, irgendwo mitten ins Meer, *tausende Meilen* vom nächsten Festland entfernt. Es handelt sich um eine Nachricht, in der sie einen nur ihnen bekannten geografischen Ort in einem binären Code angeben. Sie erhoffen sich, daß diese Post irgendwann an Land gespült und von irgend jemand gefunden wird, und daß dieser auch noch *intelligent* genug ist, diese Botschaft zu entschlüsseln, um dann diesen Ort aufzusuchen oder zumindest eine Antwort dorthin schickt. Aufgrund der *Gegebenheiten* rechnet jedoch keiner von den Betroffenen damit, jemals eine Antwort selbst zu erleben, es ist also ein spannendes *Experiment* auch für ihre Nachfahren.

Einige Tage nach dem Abwurf der *Flaschenpost* entsteht genau über dem in der Nachricht angegebenen geografischen Ort eine erstaunliche *Wolkenformation*, die exakt eine *Antwort* auch im *binären Code* enthält. Etwas was aus logischer Sicht absolut unmöglich ist und nur Zufall sein kann, denn die Flaschenpost schwimmt noch immer mitten im Meer. Es gibt also nun zwei *Probleme*. Erstens konnte noch niemand die Botschaft gelesen haben, zweitens, wieso bildet sich eine Antwort in den Wolken ab, also wird spekuliert - hat da etwa irgend jemand mit einem Flugzeug Kondensstreifen an den Himmel gezaubert? Aber woher kannte der die Nachricht und es war auch weit und breit kein Flugobjekt zu sehen. Dieses Beispiel veranschaulicht das *Rätselhafte*.---

Diese Dinge können nur geklärt werden, wenn der Mensch lernt zu erkennen, wie die Welt wirklich funktioniert, daß sie *physikalisch* eben nicht so rein rational ist, wie es in der Oberfläche erscheint. Viele Menschen *spüren* das ja schon lange in sich, doch wollen die meisten Forscher, trotz vieler erdrückender Indizien, davon nichts wissen. Daß nun die meisten Menschen der Wissenschaft glauben wollen und blind hinterherlaufen sobald es heißt, wissenschaftlich fundiert oder nicht nachweisbar, obwohl die Wissenschaft offensichtlich sehr begrenzt ist, halten genau diese vielen Menschen wiederum für besonders realistisch und intelligent. Hier kann wirklich gesagt werden, die Wissenschaft hat sich zur *Religion* der Neuzeit entwickelt, sie ist jedoch genauso unwissend wie die falsch geleiteten Glaubenslehren.

Gerade die Forscher stoßen schon lange auf das Problem, daß z.B. in der *Quantenphysik* das bisherige Weltbild der *klassischen Physik* oft im Widerspruch steht. Das wird dann gerne verschwiegen oder zumindest mit komplizierten Theorien überdeckt. So manche der entdeckten Teilchen in der *Quantenmechanik* verhalten sich einfach unlogisch, so als ob sie sich *frei* entscheiden könnten und nicht ausschließlich den bekannten physikalischen Gesetzen untergeordnet seien. Sie

scheinen nach den neuesten Versuchen sogar auf *Gedanken* zu reagieren. Es ist wie bei einem Fahrzeug, das selbst zwar starr ist und nach Vorgabe nur funktioniert, aber der *Insasse* durchaus außerhalb der Verkehrsregeln zu freien Manövern fähig ist.

Die Forschung wird immer mehr und mehr auch erkennen müssen, daß ihre bisher aufgestellten *Theorien* und Gesetze keine generelle Gültigkeit haben, da sie dabei das *Immaterielle* vergaßen mit einzubeziehen. Bald werden sie auch erkennen müssen, daß z.B. *Elektronen* unter bestimmten Voraussetzungen in ständiger Verbindung stehen, egal ob sie einen *Hundertstel Millimeter* voneinander entfernt liegen oder einige *Millionen Kilometer* Abstand haben. Diese kleinsten *Teilchen der heute noch meßbaren Materie*, die der Mensch aus der *Quantenmechanik* kennt, wissen offensichtlich sehr genau voneinander was sie gerade tun.---

Nun wer ahnt denn von den Forschern, daß es die *immateriellen Wesenskeime* in den Teilchen sind, die da kommunizieren. Sobald ein Wesenskeim eine Information erhält, kann im selben Augenblick ein anderes diese auch erhalten, egal wo sie sich gerade im Universum befinden. Sie müssen nur in irgend einer *Wechselwirkung* zueinander stehen. Es braucht das jeweilige Elektron, in dem der *Wesenskeim* sitzt, diese *Information* nur an einen eine andere Materie betreffenden *Wesenskeim* abzugeben und schon können diese sich so verhalten, daß sich die jeweilige Materie entsprechend bildet oder formt. Das ist zwar wissenschaftlich betrachtet ein sehr *komplexer* Vorgang, jedoch natürlich betrachtet wiederum eine sehr *einfache* Sache.

Es wäre auf diese Art eine Kommunikation über riesige Entfernungen möglich und das ohne *Zeitverlust*, so wie auch vieles andere machbar wäre, was heute jede Vorstellung sprengen würde. Die im ersten Kapitel erwähnten Mikrowellen-Aktivitäten könnten darauf hinweisen. Übrigens liegt hier auch die Lösung der *Homöopathie* und des *Heilmagnetismus*, so wie diese in die Materie eingreifen. Es ist die *immaterielle Welt*, die hinter dem uns bekannten Universum sich verbirgt und weit in unsere Materie ihre *Wirkung* zeigt, ja ohne diese die Materie gar nicht *existieren* könnte.

Mit der Entdeckung des Higgs-Boson in der Quantenphysik, das den ganzen Raum ausfüllte und das sogenannten Higgs-Feld bildet, jedoch selbst kaum noch etwas von meßbarer Materie zu haben scheint, kommt die Wissenschaft auf der einen Seite der Sache schon näher, jedoch muß sie gleichzeitig auch erkennen, daß genau diese Entdeckung sie vor Tatsachen stellt, die der menschliche Verstand nicht mehr fassen kann. --

Ich erwähnte ja schon, daß Elektronen Teilchen sind, deren Kern aus passiven, negativen, immateriellen, wesenhaften Kräften besteht, sowie Atome bzw. deren Protonen im Innersten aktive und damit positive Wesenskeime haben. Während die Elektronen den Mantel des Atoms bilden, sind die Protonen der Kern. Diese müßten sich jedoch nach der *klassischen Physik* abstoßen, denn gleiche Pole stoßen sich

bekanntlich ab, und umso näher sie beieinander sind, umso gewaltiger sind diese *Abstoßungskräfte*. Es braucht also eine ungeheure Kraft diese auf einem Haufen sitzenden Pluspole im Kern zusammenzuhalten. Dafür sorgen wiederum die neutralen Neutronen. Sie kümmern sich sozusagen darum, daß die Protonen nicht auseinander sprengen. Dieses Verhalten ist mit eines der *Rätsel* der *Quantenphysik*.

Innerhalb dieser Wechselwirkung liegt nun die sogenannte *Kernkraft*. Spaltet man sie auf, so wird sie freigelegt. Welch unglaubliche *Energie* dahinter steckt ist ja mittlerweile erprobt und bekannt.

So mancher mag jetzt die Frage stellen: und was sind dann die *Quarks*, die man auch schon entdeckt hat, die ja in den Teilchen sitzen? Es sind die Hüllen in den Hüllen, an sich könnte man sagen, das Tor ins Feinstoffliche, da dieser Übergang auch verschiedene Stufen hat; doch das würde diese Schrift bei weitem überfordern. Diese Schrift soll ja nur in groben Zügen das *Zusammenwirken* von *passiven* und *aktiven* wesenhaften Kräften, die als *Negativ* und *Positiv* gemessen werden, selbst in den kleinsten Teilchen der Materie aufzeigen und das nicht nur um irdische Phänomene zu beleuchten, sondern die Art der Materie und von was sie beeinflusst wird, zu erkennen. ---

Ohne dieses ganze Zusammenwirken der wesenhaften und geistigen Kräfte müßte das Stoffliche gegenseitig völlig durchlässig sein, oder in sich zusammenfallen, da zwischen den Elementarteilchen leerer Raum ist. Doch dieser wird, sobald die Teilchen eine Beziehung zueinander haben, mit Bindungsenergie, die aus der jeweiligen Ausstrahlung besteht und auch als Photonen gemessen wird, ausgefüllt. Es entsteht ein festes Feld der gegenseitigen Wechselwirkung, welches ein gegenseitiges Durchdringen unmöglich macht, dadurch erst entsteht Masse, also das Stoffliche.

Die ganze Materie ist also nichts anderes als *wesenhafte Keime* aus dem *Immateriellen*, deren Ausstrahlungen im *Zusammenschließen* sich verdichten und hierdurch wiederum kleinste Partikel wie *Elementarteilchen* als erste Hüllen entstehen. Diese stehen in wechselwirkender Bindungskraft zueinander, was zur Bildung von unterschiedlichen Stoffen führt. Die Schwere der Masse hingegen entsteht weitgehend durch Gravitation, dessen Wellen zwar vermutet, aber noch nicht entdeckt wurden, denn auch sie sind wesenhafter Art und durchdringen, wie auch die sogenannten Neutrinos, die Masse um die Teilchen anzustoßen, damit ein magnetisches Feld entsteht. So ungefähr kann man sich das bildhaft vorstellen.

Auf diese Art formt sich die Natur. Daß sie dabei manchmal *experimentierfreudig* ist, das ist bekannt, doch die Quantenphysik zeigt, daß dies noch wesentlich weiter geht als in der klassischen Physik bekannt wurde. Bisher dachte man, daß solche *Abweichungen* vom Normalen in der *Makrophysik* sich nicht auswirken könnten. Vieles zeigt, daß es unter bestimmten Umständen scheinbar doch so ist, etwas, was

die Zukunft, je mehr die *Quantenmechanik* zum Einsatz kommt, offenbaren wird und man Dinge verstehen wird, die man bisher für unerklärliche Wunder gehalten hat.

Auf der Basis des oben Beschriebenen sollten so manche Kornkreise betrachtet werden.

Sie können also in der Tat *Botschaften* sein, die unabhängig von *Raum und Zeit* weitergegeben wurden und sich aufgrund der Umstände auf Erden in genau der Art *manifestieren*.

Das wiederum bedeutet, daß unter Zuhilfenahme von *wesenhaften Kräften* als Brücke, wie eine Art *Transformator*, der Mensch in der Tat Gewaltiges erreichen könnte. Jedoch unter der Berücksichtigung, daß elementare Teilchen sich nicht immer nach der klassischen Physik verhalten. Sie reagieren eben auch auf Gedanken. Wie groß nun die Gefahr einer daraus resultierenden *künstlichen Intelligenz* sein mag, ist noch nicht abzusehen, doch darauf gehe ich noch später ein.

Die Teilchen, die in der *Quantenphysik* bereits gemessen wurden, sind zwar grundsätzlich einer bestimmten *Gesetzgebung* untergeordnet, können aber auch den *klassischen physikalischen Gesetzen* trotzen, etwas, was bis heute von den Forschern im Ansatz schon erkannt wurde, jedoch ein *Rätsel* ist, denn wie schon erwähnt, reagieren sie zuweilen sogar auf Gedanken bzw. Gefühle, aber auch Empfindungen.

Die Tatsache, daß diese Teilchen zum Beispiel an zwei Orten gleichzeitig sein können, was in keinsten Weise den Schöpfungsgesetzen widerspricht, denn sie werden in Wahrheit nur an zwei Orten gemessen, da sie ihre Hülle für Momente verlassen können, um an anderen Orten kurzfristig auch zu wirken. Also werden sie auch dort gemessen, obwohl sie ganz woanders sind. Da wird sich die Physik noch über Einiges wundern. Wenn sie glauben, etwas mechanisch eingegrenzt zu haben, damit es nicht ausweichen kann, so ist es doch in der Lage gleichzeitig außerhalb zu sein.

Formen und Dichte können sich so verändern, die Starre der Materie kann kurzfristig aufweichen, so wie aus starrem Eis flüssiges Wasser aber auch feinsten Nebel werden kann und daraus wieder formbarer Schnee. Welch unglaubliche Möglichkeiten das in sich birgt, vermag heute keiner zu erahnen.

Doch wie soll sich der Mensch dieser Hilfe bedienen, wenn er es ablehnt, die *Existenz* dieser Helfer zu *akzeptieren* und nur seinen irdischen Profit darin sieht, oder sich nur mit deren Behausung, der äußersten noch meßbaren Hülle, beschäftigt, bzw. diese Hülle als die Sache selbst betrachtet. Eine *Technik* müßte, um wirklich Großartiges zu leisten, auf die Mithilfe der *wesenhaften Kräfte* bauen und das mit dem *Bewußtsein*, daß diese Kräfte nicht an die starre Materie gebunden und auch durchaus lebendig sind, Gedanken spüren und deswegen scheinbar eigene *Entscheidungen* innerhalb der *Schöpfungsgesetze* treffen können, eine dem Menschen

wohl heute noch fremde *Art*. Der Begriff intelligente Materie wird deswegen in Zukunft an Bedeutung gewinnen. ----

Heute wollen wir uns aber mit der sogenannten *künstlichen* Intelligenz befassen, bei der die Forschung nun einer Sache auf die *Spur* gekommen ist, die schon stark in diesen Bereich geht. Jedoch stellt sich die Frage, woher der *Einfluß auf diese Intelligenz* zur Zeit kommen kann, denn wenn wir die Gedanken- und Gefühlswelt der meisten Menschen betrachten, kann dieser Einfluß nicht besonders segensreich sein. Er droht scheinbar größte *Gefahr zu werden*, schlimmer als es die *Atombombe* je war. Denn es geht dann nicht mehr um Zerstörung, sondern um Beherrschung durch Suggestieren von Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten.

Nun, was *kann* passieren oder sollte man schon schreiben, was *wird* passieren?

Wenn Maschinen nicht mehr ausschließlich wie Maschinen funktionieren, sondern über die Quantenmechanik ihr Antrieb durch Elementarteilchen stärker geprägt wird, dann können sie auch von der momentanen Beschaffenheit der Wesenskeime abhängig werden, was einen starken Einfluß auf künstliche Intelligenz nehmen wird. Die Forschung hat diese ja nun schon als nicht immer konstant erkannt. Ein in Science Fiction oft dargestelltes Szenario, was aber bei weitem nicht so unwahrscheinlich ist, wie man es heute noch zu glauben scheint.

Nun möchte ich bei dieser Gelegenheit auch noch auf etwas hinweisen, das bis heute, da unerklärlich, unbeachtet geblieben ist, aber scheinbar von einschneidender Wichtigkeit war.

Kommen wir dazu noch einmal auf den *Arecibo-Code* zurück.

Die zweite Antwort, die im binären Code gezeichnet war und entschlüsselt wurde, klang, wie schon oben erwähnt, in der Tat wie eine Warnung. Man kann sie heute im Internet noch finden. Sie lautet aus dem Englischen übersetzt wie folgt:

„Hütet euch vor den Trägern (Überbringern) der falschen Geschenke und ihren gebrochenen Versprechen.

Viel Mühe und Schmerz...aber noch Zeit...da draußen ist es gut (es gibt auch Gutes) wir sind gegen die Täuschung (wir stellen uns ihr entgegen.)“

Diese Botschaft sollte der Mensch möglicherweise sehr erst nehmen. Die Frage ist nur, wer warnt uns da und vor allem vor was?

Es gibt auch Gutes da draußen aber hütet euch vor den falschen Geschenken..!!

So heißt es zunächst sinngemäß.

Nun was sind Geschenke?
Könnten Erfindungen gemeint sein?

Erfundenes gibt es im Grunde ja gar nicht, sondern nur Gefundenes, und Gefundenes ist, philosophisch betrachtet, auch ein Geschenk!

Was also will uns jemand sagen, wenn er schreibt:

Hütet euch vor den Trägern der falschen Geschenke!

Wer ist der Träger? Ist etwa der Verstand damit gemeint mit seinen ehrgeizigen *Erfindungen* (Geschenke)?

Will man uns etwa jetzt im Beginn des Zeitalters der Quantenphysik vor den *Erfindungen der Zukunft warnen* ... daß sie falsche Versprechen sind und nur Mühe und Schmerz bringen?!?

Es gibt auch Gutes da draußen...!

Ist damit eine bessere Art des Fortschritts gemeint, die da draußen wartet gefunden zu werden....noch ist Zeit...?!?

Wir stellen uns gegen die Täuschung...!

Bedeutet das, daß die Menschheit daran gehindert werden soll, in die Büchse der Pandora zu greifen...?!?

Fragen über Fragen, aber die Antwort scheint offensichtlich. Jedoch nicht für den sogenannten gesunden Menschenverstand, sondern für das, was den Menschen erst lebendig macht ... das innerste Empfinden.---

Kommen wir aber wieder zum Kernthema.

Elektromagnetische Impulse, vor allem aber auch Gedanken, können von den immateriellen *Wesenskeimen* nicht nur vorbei an *Raum und Zeit* über Tausende von Lichtjahren hinweg, nahezu ohne Zeitverlust weitergegeben werden, was im übrigen dem menschlichen *Geist* auch möglich ist, sobald er dazu die *Reife* erreicht hat, sondern auch durch die verschiedenen Dichten der Stofflichkeiten ihre Wirkung zeigen.

Daß solche Art hier auf Erden dem Menschen unerklärlich ist, liegt doch nur daran, weil er die *Schöpfungsgesetze* unbedingt mit seinem auf die Materie begrenzten Verständnis sehen will und darüber hinaus nicht denken kann. Es sind aber die *immateriellen Kräfte*, die die Materie erst *lebendig* werden lassen.

Der Mensch sollte endlich lernen, sobald es keine Erklärung innerhalb der Möglichkeiten seines Verstandes mehr gibt, diesen einfach einmal beiseite zu schieben. Welche unglaublichen *Aussichten* sich ihm damit eröffnen könnten, das würde heute Keiner für möglich halten. Sollte einmal darüber berichtet werden, müßte es einem Jeden geradezu *schwindelerregend* vorkommen. Doch leider ist es dem Erdenmenschen heute fast nicht mehr möglich aus seiner *Denkstruktur* auszubrechen, denn der Verstand ist darauf ausgerichtet und läßt nichts anderes mehr zu. Deswegen definiert sich der moderne Mensch heute nur noch mit seinem *Gehirn*. Er muß quasi erst wieder lernen, sein immaterielles »*Selbst*« den »*Geist*« unabhängig von seinem Körper und Verstand zu begreifen, dann wird er auch diese Dinge zu sehen lernen und damit ist nicht das *Gefühl* gemeint, denn auch das ist , wenn auch sehr fein, genauso an den Körper *gebunden*.

Es ist deswegen für den Menschen der *Zukunft* unerlässlich Dinge in sich zuzulassen, die außerhalb der Möglichkeiten seines Verstehens liegen um zu erkennen, was ihn zur *zeitlosen* von der Materie unabhängigen *bewußten* Persönlichkeit erst macht. Dazu ist es aber auch notwendig zu wissen, wo das *lebendige* zur *Ewigkeit* strebende Bewußtsein im Menschen ist und es zu unterscheiden vom *humanoiden* Bewußtsein des *Verstandes* und des *Gefühles*.

3. Was macht den Mensch zum selbständigen lebendigen Menschen und was zur humanoiden biologischen Intelligenz?

Die *Gehirnforschung* steht heute im Grunde genauso wie die Quantenphysik vor unlösbaren *Rätseln*, wengleich beide sehr tief in die jeweiligen Funktionen eingedrungen sind und die rein meßbaren Zusammenhänge bis in den tiefsten Mikrokosmos der Materie gut nachvollziehen können. Wie aber schon im ersten Teil dieser Schrift erwähnt, läßt sich dennoch die Frage nach dem *Leben* und der *Energie*, wo es herkommt, wie es entsteht, aus der *Materie* selbst heraus nicht erklären. Hier muß sich ein jeder ernsthafte Forscher einfach eingestehen: es gibt außer ein paar sehr interessanten *Theorien* bis hin zu hypothetischen Thesen keine dem Verstand zugängliche, wirklich *allumfassende* Erklärung und das liegt ausschließlich daran, daß der Grund für das *Leben* nicht innerhalb der meßbaren Materie liegt.

So ist es auch in der Gehirnforschung. Man weiß zwar, daß das menschliche *Gehirn* zum einen *digital* funktioniert indem es gelernte Eindrücke speichert und verarbeitet, so wie der Computer als Nachbau auch. Ausschließlich darauf beruhend wäre es verhältnismäßig leicht, das *Gehirn* zu erklären, wenn da nicht noch die Möglichkeit einer *selbständigen* Entscheidungsfähigkeit wäre, also des *analogen* Denkens. Das läßt sich wiederum aus sich selbst heraus nicht erklären. Es ist scheinbar eine Ironie,

daß das Gehirn in seiner Fähigkeit *frei* zu entscheiden, sich *selbst* nicht erklären kann, und dennoch feststellen muß, das es einfach so ist.

Würde die Wissenschaft außerhalb der Materie nach einer Erklärung suchen, so würde sich eine völlig neue Perspektive auftun, die ganz sicherlich für den *Einzelmenschen* in seiner Erkenntnis zu sich selbst wesentlich wertvoller wäre als die Art der heutigen Wissenschaften oder der Physik, die im Grunde mit ihren Erklärungen sich nur *selbst* Nutzen bringen, aber dem *Einzelmenschen* in seiner Entwicklung nicht helfen.

In dem vorliegenden Kapitel wird deswegen das Gehirn einmal aus *anderer* Sicht betrachtet.

Beginnen wir aber zunächst mit dem Meßbaren, bereits Bekannten und damit dem Verstand noch zugänglichen Bereich.

Das *Lernen* und *Speichern* von Informationen um diese zu kombinieren oder nach Belieben abzurufen usw., ist die Grundlage des *logischen* Denkens. Um so schneller und umfangreicher das jemand beherrscht, um so besser sind die sogenannten *digitalen* Fähigkeiten seines Gehirnes, was allgemein als »IQ« *Intelligenzquotient* bezeichnet wird.

Nun hat der Mensch aber auch die Möglichkeit, nicht ausschließlich nach dem *Falsch/Richtig-Prinzip* zu denken. Das ist dann nicht mehr an die rationale *Logik* gebunden. Es kann sogar davon stark abweichen. Der Mensch ist in der Lage *empathisch*, also auf der *Gefühls-* bzw. *Empfindungsebene* abzuwägen und entsprechend zu handeln, das ist dann der »EQ« also *Emotional Quotient*, den man als analoges Denken bezeichnen kann, im Gegensatz zum digitalen Denken.

Der IQ für sich alleine ist nüchtern, kalt und rein logisch aufgebaut, eben digital. Er bedient sich der einprogrammierten, also aller abgespeicherten und gelernten Informationen, um diese rational zu verwenden, so wie ein Computer auch, dessen man sich bedient. Der EQ dagegen steuert das intuitive und emotionale Denken. Das Gehirn kann sozusagen zwischen dem *digitalen rationalen* und dem *analogen emotionalen* Denken hin und herschalten, bzw. es miteinander vermischen oder zu kombinieren.

Woher aber kommen diese beiden unterschiedlichen Fähigkeiten des Denkens, die sich im Gehirn vereinen? Oder vielmehr wie, bzw. wo entstehen sie und, was noch viel interessanter ist, wer schaltet da eigentlich hin und her? Es könnte natürlich jetzt die einfachste aller Antworten kommen: der *freie Wille* macht das! Doch genau hier ist das Problem. Wo und wie entsteht diese freie *Entscheidungsfähigkeit*?

Manche behaupten nun, daß diese nichts anderes sei, als das Resultat von eingespeicherten Daten, sowie vielen *negativen* oder *positiven* Erfahrungen, die durch gegenseitiges Abwägen zu einem Ergebnis führen.

Das würde aber im Umkehrschluß bedeuten, daß es ohne jegliche Informationen auch keinen freien Willen geben könnte. Was wiederum heißt, daß es ihn von Geburt an nicht gibt und er sich erst im Laufe der Zeit durch Erfahrungen entwickelt. Offensichtlich gibt es aber auch unabhängig von Lernprozessen einen freien Willen. Das kann ein jeder an sich selbst erkennen. Es gibt also zum einen die digitale Entscheidungsfähigkeit, die auf Erfahrungen basiert und zum anderen den analogen freien Willen, der die persönliche Eigenart des Menschen widerspiegelt.

Der freie Wille nutzt zwar auch alle abgespeicherten Erfahrungen, ist jedoch an diese nicht gebunden, sondern scheint etwas Eigenständiges zu sein, etwas, was in die Entscheidungen des Gehirnes auch noch die eigenen *Wesenszüge* mit einfließen läßt. Hier zeichnet sich deutlich ab, daß die Entscheidungsfähigkeit und der freie Wille zwar gleich sein können, aber nicht dasselbe sind.--

Entscheidungen werden im Gehirn gesteuert, der freie Wille hingegen betätigt sich vom Gehirn unabhängig. Er ist die *ureigenste*, meist noch im Unterbewußten verankerte, eigene *Art*, die immer wieder durchbricht. Er zeichnet sich in erster Linie durch *Anziehung* oder *Abstoßung* aus. Sympathie, Antipathie, Musik, Kunst und die Art der Kleidung, das Verhältnis zu Farben und Formen, das alles wird vom freien Willen bestimmt. Er macht sich in der sogenannten *Empfindung* bemerkbar, die nicht stofflich, sondern immateriell ist, im Gegensatz zum *Gefühl*, das körperlich bedingt ist, also durchaus an die, wenn auch sehr feine, Materie gebunden bleibt. So sollte es zumindest sein.

Aber was passiert heute?

Da nun die Medien und Konzerne bis hin zur Politik versuchen, den Menschen in eine bestimmte Richtung zu formen, wird versucht, durch Suggestion und Manipulation auf den freien Willen Einfluß zu nehmen, und die Werbung tut ihr Übriges dazu. Die Fähigkeit frei zu entscheiden wird in einen Tunnelblick gelenkt, ohne daß es bemerkt wird. Der Einzelne glaubt zwar eine eigene Meinung zu haben und daß ihm das eine oder andere zusagt oder gefällt, doch zum größten Teil ist es nur das Ergebnis einer ständigen Beeinflussung durch Reize. Daß der Einzelne dabei eine gewisse Auswahl noch behält, macht die Sache als solche unauffälliger. Ihm bleibt ja die Entscheidung innerhalb vieler Möglichkeiten erhalten. Es wird aber durch ständige Überreizung der eigentliche freie Wille nur überlagert. Trotz dieser Auswahlmöglichkeiten, die dem Menschen noch verbleiben, wird er unbemerkt, aber sehr gezielt, in eine klare Richtung geführt und zwar zur Leistungs-, Konsum-, Spaß- und Wegwerf-Gesellschaft. Im Rahmen dieser besteht dann tatsächlich eine gewisse Entscheidungsfreiheit. Das System ist dabei so ausgeklügelt, daß es als solches kaum

auffällt, denn es fühlen sich die meisten dabei gut aufgehoben. Es ist jedoch vergleichbar mit einem großen Käfig, innerhalb dessen man sich immer noch ungezwungen bewegen kann, dessen Wände aber unbemerkt immer mehr und mehr sich zusammenziehen.

Der Mensch mutiert zur humanoiden biologischen Intelligenz, geprägt zwischen Vernunft und Gefühlen mit Entscheidungsfreiheit, jedoch ohne freien Willen!

Wie kann man das nun verstehen?

Man muß sich zunächst hier schon die Frage stellen, wer ist denn dazu in der Lage, solchen Einfluß auf die Gesellschaft zu nehmen, daß sie sich dermaßen in eine Leistungs-, Konsum-, Spaß- und Wegwerf-Gesellschaft umformt? Kein Mensch, keine geheime Verbindung, nichts könnte tatsächlich dazu in der Lage sein.

Nur einer kann das!

Es ist an sich ganz einfach, *der menschliche Verstand im Kollektiv unter Mißachtung des freien Willens!*

Alle jene, die sich selbst mit ihrem Verstand definieren, sind zu seinem Handlanger geworden und deswegen ist es für ihn in der heutigen zivilen Gesellschaft so einfach geworden, da ja so ziemlich ein jeder ihm zuspielt, also bei seinen Planungen mitmacht. Er hat sozusagen sein Netz über die ganze industrialisierte Welt gespannt.

Es ist schon richtig, daß der *freie Wille*, und damit der Kern des Menschen, durch eine vom Verstand geplante Gesellschaft *manipuliert* oder ausgeschaltet werden soll. Das geschieht, indem zunächst auf die Seele des Menschen und damit auch auf das Gefühl, ein starker Reiz ausgeübt wird. Filme, Werbung, Beziehungen, Erotik, Sport, Kunst, Ausbildung, Karriere, Freizeit und sogar die Religionen sind davon betroffen, überall geht es darum, bestimmte Gefühle auszulösen, egal ob durch Ehrgeiz, Spaß, Triebe oder Freizeit, es geht immer um Gefühle. Daß diese sich dadurch angeregt unverhältnismäßig in genau diese Richtung verstärken, birgt zwar die Gefahr einer unkontrollierten Überreizung, aber auch den Vorteil, damit den eigentlichen freien Willen zu überlagern. Denn der Verstand hat begriffen, die Seele des Menschen sucht sich immer das, was sich zunächst gut anfühlt ohne nachzufragen, ob es auch gut ist. Ein unkontrolliertes Ausleben der Gefühle ist zwar kontraproduktiv zum rational denkenden Verstand, deswegen muß er als Folge diese Gefühle wieder unter Kontrolle bekommen, und das geschieht durch abgeklärte Vernunft. So kommt es zu einem ständigen Wechselspiel zwischen kühlem Verstand und den sich aufwühlenden Gefühlen. Das Empfinden jedoch als Ausdruck des freien Willens bleibt weitgehend unbeachtet.

Daß der Großteil der Menschheit sich ausschließlich in diesem Wechselspiel von Verstand und Gefühlen bewegt und damit nur den Reizen, die auf sie einströmen,

oder der kühlen Vernunft folgen, ist die größte Errungenschaft des Verstandes. Dadurch kann er sämtliche Entscheidungen unabhängig vom freien Willen, der sich manchmal doch noch in einem innere Drang zeigt, in der Hand behalten.

Das bedeutet im Klartext, der heutige Mensch hat zwar in vielen Dingen die Wahl, doch sein freier Wille, was ja er selbst ist, wird dabei selten betätigt. Seine Entscheidungen basieren meist auf suggerierten Geschmäckern und Meinungen. Er selbst, als freier Mensch, verkümmert ohne es zu merken.

Das Ganze geschieht einzig und alleine aus einem Grunde, nämlich, eine Gesellschaft zu formen, die intelligent genug ist um zu arbeiten, frei genug um zu konsumieren, deren Denken aber nicht über den Verstand und die Gefühle hinausgeht. ---

Die Gefühle sind durch Reize und Suggestion von außen manipulierbar. Das Empfinden dagegen niemals, es ist *unbestechlich!*

Der freie Wille, also die Fähigkeit zu empfinden, ist doch genau das, was einen Menschen erst zum selbständigen Menschen werden läßt. Es kann zwar irdisch außer Kraft gesetzt, aber niemals beeinflußt werden. Nur das Empfinden ist in der Lage, aus sich heraus Schwingungen aufzunehmen und dadurch Wahrheit von Lüge und falsch von richtig zu unterscheiden, und das ohne schwierige, vorangegangene Lernprozesse.

Die moderne Forschung, die auch nur vom Verstand betrieben wird, weiß nichts von dem, was den Menschen erst zum lebendigen Menschen macht sie, kennt ihn nur als humanoide biologische Intelligenz und deswegen konnte auch unter deren Einfluß diese Art der Gesellschaft sich etablieren.

Manchmal taucht nun das Empfinden in Form von Idealen auf. Idealen, die nicht anerzogen wurden, sondern aus sich selbst heraus entstehen. Das mag ein jeder an sich selbst erlebt haben. Meist wird es dann unterdrückt, da es selten in die augenblickliche Lage paßt, oder es wird mit naiv und realitätsfremd abgetan, man riskiert damit, ein Außenseiter zu werden, gehört nicht mehr dazu.---

Wo nun der freie Wille seinen Ursprung hat und warum er sich betätigt, wissen die Forscher nicht, sie tapen im Dunkeln. Er wird deswegen meist verleugnet und mit der freien Entscheidungsfähigkeit vertauscht. Dabei ist nur er der Ausdruck des lebendigen Bewußtseins. Dieses ist durchaus mit dem Instinkt der Tiere zu vergleichen, obwohl dieser ganz anders im Ursprung ist, nämlich von wesenhafter Art, jedoch wirkt es sich sehr ähnlich auf das Gemüt aus. Ermahnung, Vorahnungen und Gewissen gehören dazu.

Dem Verstand ist das natürlich zu wenig greifbar, da läßt er doch lieber einmal den Gefühlen etwas freien Lauf, da er diese wieder unter seine Kontrolle bringen kann, denn diese werden niemals an seiner überlegenen Vernunft zweifeln.

Deswegen ist es heute ein großer Fehler, dieses innerste unbestechliche Bewußtsein, *das Empfinden*, mit dem Ausdruck Gefühl zu belegen, denn das Gefühl ist, wie schon erwähnt, manipulierbar und an den Körper gebunden. Die Empfindung ist unbestechlich. Sie ist nicht an den Körper gebunden, also absolut immateriell und kann nicht rational erklärt werden, es ist *Geist!*

Das rein digitale, also logische Denken, und das Gefühl lassen sich dagegen verhältnismäßig gut definieren. Bezüglich Logik können auch Parallelen mit der Funktion eines Computers hergenommen werden. Abspeicherung und Kombination von Information. Jeder Weg kann, wenn auch sehr komplex, genau analysiert werden, eine Kausalität ist immer gegeben. Es besteht ein Verhältnis zwischen dem Lernen, den Eindrücken und dem Abrufen derselben. Da kommt nichts aus dem Nichts. Die Fähigkeit, das Gelernte möglichst schnell zu speichern und zu kombinieren, hängt dann von der Kapazität der biologischen Schaltkreise im Gehirn ab. Das kann antrainiert werden, aber auch schon im Erbgut mehr oder weniger vorhanden sein.

Das analoge Denken paßt aber nur bedingt in dieses Konzept, nämlich dann, wenn es dabei ausschließlich um Gefühle geht. Der freie Wille als auch das Empfinden jedoch, passen gar nicht da hinein, denn sie sind keine Information, die von außen durch Lernen, Reize oder Gewohnheiten abgespeichert wurden. Die Forschung wird nicht umhin kommen zu akzeptieren, daß es da noch etwas im Menschen gibt, das auf dem Weg der Meßbarkeit keine Erklärung findet.

Nun wird aber dennoch versucht, diese Fähigkeit im Gehirn selber zu lokalisieren, da auch dort die ersten meßbaren Reaktionen stattfinden. Deswegen scheint nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Erdenmensch vom Gehirn aus gelenkt zu werden, was die Forscher wiederum auf Rückschlüsse kommen läßt, die dem Geist schaden können, nämlich den Menschen nicht als Einheit eines *immateriellen Geistes* und des *materiellen Körpers* zu betrachten, sondern als *humanoide biologische Intelligenz*, wo sich alles ausschließlich im Körper abspielt.

Es ist zwar richtig, daß der menschliche Körper vom Gehirn aus gesteuert wird, der Menscheng Geist, also das Empfinden, ist jedoch nicht dem Gehirn untergeordnet. Er kann zwar über das Gehirn auf den Körper wirken, hat seine Anschlußstelle zum Körper jedoch im sogenannten Solarplexus. Nun zu glauben, der freie Wille und damit das lebendige Bewußtsein selber, sei im Gehirn, ist ein falscher Ansatz der den menschlichen Geist in seiner Entfaltung stören muß.

Sobald dieser Ansatz als Grundlage einer weiteren Forschung, z.B. für Erziehung oder gar für Therapien hergenommen wird, behindert er alles Immaterielle im Menschen und damit das, was ihn erst zum Menschen macht.----

Nehmen wir als Beispiel einmal die Ausschüttung von Hormonen, diese lösen biologische Vorgänge aus und verändern die körperlichen Gefühle. Ein sehr komplexer Vorgang, den die Forscher bereits sehr gut beobachten.

So gehen sie heute davon aus, daß solche Prozesse durch Fremd-Impulse oder sogar Implantate, wie elektronische Chips im Gehirn, beeinflußt bzw. ausgelöst werden könnten. Das würde bedeuten, daß Antipathien, Sympathien oder Glücksgefühle und damit auch die Fähigkeit des analogen Denkens, dessen Ursprung ja nicht wirklich bekannt ist, digitalisiert werden könnten, etwas, was auch tatsächlich funktionieren würde, solange es ausschließlich um die Steuerung von Gefühlen ginge. Doch was geschieht dann mit dem freien Willen also dem Immateriellen im Menschen?

Er würde dadurch vollkommen isoliert sein, da er nicht mehr vordringen könnte, also keinen Zugriff auf das Gehirn mehr hätte. Das Gefühl hingegen wäre damit programmierbar, also nach Wunsch in allen Richtungen steuerbar, womit die Digitalisierung des Menschen ihren Einzug halten würde.

So mancher Verstandes-Mensch mag das jetzt als lohnenswertes Ziel erachten, weil viele irdische Probleme damit zu lösen wären, doch für jeden, der noch ein bißchen Empfinden in sich trägt ist es eine erschreckende Vorstellung. Für die Forschung ist es sicherlich ein angestrebtes Ziel, da sie den Geist in seiner Art als immaterielles Leben im Menschen gar nicht kennt und deswegen in ihren Überlegungen nicht mit berücksichtigt.

Die Gehirnforschung glaubt, hiermit einen gewaltigen Gewinn für die Menschheit zu machen, da sie dadurch in der Lage wäre, negative Gefühle wie Depressionen oder Agressionen über die Schaltprozesse im Gehirn zu kontrollieren, was die Welt humaner machen würde durch präventives Verhindern von Haßgedanken, aber auch Straftaten. Auch positives Denken ließe sich durch gesteuerte Ausschüttungen von Hormonen beeinflussen, so zumindest denken einige Wissenschaftler heute.

Einem jeden, in dem die Empfindung nicht ganz erloschen ist und noch ein Stück des tief verborgenen freien Willens lebendig ist, wird natürlich sofort klar, daß solche wissenschaftlichen Arbeiten trotz vielleicht anfänglicher Vorteile, keinen Segen bringen können, sondern der Untergang des lebendigen Menschen sein müssen. Diese scheinbar segensreichen Forschungen gehören zu den falschen Versprechen. Wir erinnern uns: „Hütet euch vor den Trägern der falschen Geschenke und ihren gebrochenen Versprechen“. Wer immer diese Warnung gesendet hat, hatte tiefen Einblick in eine Welt, die offensichtlich noch auf die Menschheit zukommt.

Nun sollte aber auch eines bedacht werden: Schmerzen sowie negative Befindlichkeiten haben immer auch eine heilende Wirkung. Werden diese ausgeschaltet, wird sich keiner mehr veranlaßt sehen, etwas in seinem Verhalten zu ändern, denn es wird ihm das Unbehagen genommen. So segensreich es für Körper

und Seele zunächst sein kann, so verhängnisvoll ist es für das eigentliche Lebendige im Menschen, welches für die wahre Bewußtseinserweiterung zuständig ist.

Es ist noch eine klarere Unterscheidung zwischen der sogenannten Seele des Menschen, die nichts Immaterielles an sich hat und mit für die Gefühle verantwortlich ist, und dem immateriellen Geist zu machen. Aber darauf geht diese Schrift in einem anderen Kapitel noch besonders ein. ----

4. Wissenschaft und Glaubenslehren, was hilft dem Menschen wirklich weiter in seiner Entwicklung.

Der Ursprung des lebendigen Bewußtseins, der Geist im Menschen konnte bis heute von den Wissenschaften nicht lokalisiert werden. Die Auswirkungen desselben sind aber bekannt und können im Gehirn und Körper gemessen werden.

Der Mensch stellt die verschiedensten Theorien auf, diesen Ursprung zu erklären doch keine ist schlüssig egal ob durch Wissenschaften, Psychologen oder Glaubenslehren, es bleibt ein Rätsel. So wie auch die Frage nach der Evolutionstheorie oder Schöpfungsgeschichte. Die Wissenschaft setzt dabei auf Experimente und Beweisbarkeit und schränkt sich damit sehr eng auf alles Meßbare ein. Religion setzt auf den Glauben. Sie kann dadurch weit über das Beweisbare hinausgehen, was jedoch die Gefahr in sich birgt, auch ins Phantasievolle abzudriften. Deswegen finden wir in den Glaubenslehren noch vieles, was wissenschaftlich eindeutig widerlegt werden kann. Genauso aber stoßen die Wissenschaften auf Grenzen, von denen jeder Forscher heute schon weiß, daß diese niemals überschritten werden können. Diese Grenzen werden von den Religionen durchbrochen, doch genausowenig schlüssig erklärt, sondern blinden Glauben erwartend, solange aufrecht gehalten bis die Wissenschaften das eine oder andere widerlegen. Nehmen wir nur einmal das Beispiel aus dem Mittelalter, daß die Erde Mittelpunkt im Kosmos sei, aber auch die Lehre der körperlichen Auferstehung von Christus oder die Empfängnis der Maria ohne Zeugung.

Das alles ist wissenschaftlich heute nicht mehr haltbar. Insoweit hat die Forschung mit vielem Falschen aufgeräumt. Doch nun stoßen sie selbst immer mehr und mehr auf unüberwindbare Grenzen und müssen, genau wie die Religionen, Dinge als gegeben hinnehmen, weil diese in ihrer Auswirkung zwar nachweisbar sind, aber der Ursprung derselben gleichzeitig wissenschaftlich nicht beweisbar ist.

Hier stellt sich natürlich die Frage: Ist denn bereits etwas bewiesen, wenn es nachgewiesen werden kann? Logisch betrachtet »Ja«, weil es sich nicht weglegen läßt. Nun, das Leben, die Energie, aber auch der scheinbar unbedeutende Instinkt der Tiere sind alle nachweisbar, doch eben wissenschaftlich nicht beweisbar. Stellt sich doch schon die nächste Frage: Wenn wir Dinge nachweisen können, weil sie nun

einmal existieren, brauchen wir dann noch die Wissenschaft um sie zu beweisen? Eine sehr gewagte Frage in der heutigen Zeit, bei der alles sich auf Wissenschaften stützt und es nichts geben darf, was sich nicht mit dieser auch begründen läßt!

Hier kommen wir aber in einen Bereich, in dem erkannt werden muß, wo die Forschung den Menschen wirklich weiter bringt, und wo sie sich nur selbst dient. Sie ist sehr hilfreich bestehende Dinge nachzuvollziehen, um sie dem Menschen nutzbar zu machen, doch ist sie völlig fehl am Platze, wenn sie sich anmaßen will zu entscheiden, ob manche Dinge überhaupt bestehen. Sie kann also nur aus dem Vorhandenen schöpfen, aber niemals selbst etwas erschaffen, wenn es nicht bereits im Rahmen der Naturgesetze liegt. –

Setzen wir uns nochmals mit den Begriffen Ewigkeit und Unendlichkeit auseinander, welche im Glauben ja fest verankert sind, vor denen aber die Forscher mit ihren Möglichkeiten verharren müssen.

So auch die Frage, hatte das Universum einen Anfang oder, wann begann die Zeit, bzw. wo ist die Grenze des Raumes, oder wohinein dehnt sich der Kosmos aus, wenn er denn expandiert, was er ja nachweislich tut? Dies alles kann wissenschaftlich nicht absolut beantwortet werden. Die Religionen hingegen sagen, die Schöpfung hatte einen Anfang, und zwar mit den Worten »*Es werde Licht*« und damit begann alles.

Solche absolute Aussagen kann die Wissenschaft ohne Beweisbarkeit nicht treffen, deswegen schwankt sie zwischen der Hypothese, daß schon immer alles so war wie es ist, und der *Urknalltheorie*.

Nun kann denn überhaupt etwas Materielles existieren, wenn es denn nie einen Anfang hatte?

Mit der unter Wissenschaftlern umstrittenen Urknalltheorie, die sich auf die experimentell gemessene Expansion des Kosmos begründet, versucht man hier der Logik gerecht zu werden und definiert mit dem Urknall einen Anfang.

Daraus stellt sich aber sofort wieder eine Frage: Was war die Ursache für den Urknall? Und dann wiederum: Was war die Ursache der Ursache und so weiter es würde nie aufhören, womit der Begriff Ewigkeit und Unendlichkeit als existent zwar einerseits nachgewiesen wäre, jedoch wissenschaftlich nicht bewiesen, weil vieles auch dagegen spricht, denn ohne Anfang kann es rein logisch betrachtet auch nichts geben. Also drehen sich die Forscher im Kreise, egal wie kompliziert sie Formeln und Fremdwörter formulieren. Dadurch wirken sie zwar geheimnisvoll und wissend, aber in Wahrheit stehen sie vor den Grenzen des für den rationalen Verstand Faßbaren. Innerhalb dieser Grenzen toben sie sich nun aus und stellen sehr komplizierte Thesen auf, um das an sich so Einfache zu überdecken, etwas was in den unterschiedlichen Glaubenslehren schon seit Jahrtausenden Bestand hat.--

Die Glaubenslehren benennen die Ursache mit einem Schöpfer und die Frage, was war vor Gott, ergibt sich hier erst gar nicht, denn Gott ist ewig, war schon immer ewig und wird immer ewig sein. Dies zu beweisen ist jedoch dem menschlichen Verstand nicht möglich, obwohl er akzeptieren muß, daß es etwas Ewiges geben muß, doch ist ihm Ewigkeit und Unendlichkeit selbst völlig artfremd.

Eines sollten die Menschen in ihren ganzen Forschungen doch gelernt haben: Art kann nur Art erkennen. Deswegen gehen die Glaubenslehren einen Weg, der dem Einzelmenschen wesentlich hilfreicher zu sein scheint. Sie haben das ordnende Wirken in der Schöpfung mit dem Gotteswillen erklärt. Gott selber ist auch für sie weder begreifbar noch beweisbar, selbst wenn so mancher Vertreter der Kirchen sich das nicht eingestehen will und glaubt, auf du und du mit einer Gottheit zu stehen, so ist das Einzige was der Mensch überhaupt erkennen kann, der Wille Gottes in der Schöpfung.

Die Wissenschaft dagegen hat keine Erklärung parat, wo diese alles regelnde Ordnung herkommt, sie kann nur feststellen, daß es so ist und vermuten, daß es irgendwo etwas noch nicht Faßbares geben muß. Deswegen glaubt ja so mancher Forscher an ein Universum hinter dem Universum, von dem aus alles gespeist wird. Wie man sieht, kommen selbst die Forscher ohne den Glauben auch nicht weiter, doch sie bezeichnen es dann als Spekulation oder Theorie.

Daß ein Schöpfer, so wie er von so manchen Religionen dargestellt wird, als ob sie auf du und du mit diesem stehen würden, von den Wissenschaften nicht anerkannt werden kann, ist natürlich auch verständlich. Ihn als alten graubärtigen Herren, der manchmal, wenn es Ihm gerade behagt, auch gegen seine in die Schöpfung verankerten Gesetze handelt (man denke an die körperliche Auferstehung, Geburt ohne Zeugung oder aus Steinen Brot zu machen), zu betrachten, ist genauso eine unhaltbare Vorstellung wie die, daß in der Materie irgend etwas bestehen könnte, ohne daß ein Schaffenswille vorausgegangen wäre, oder ohne jemals einen Anfang gehabt zu haben.

Daß es jedoch eine ordnende und treibende Kraft geben muß, die von irgendwoher auf das Universum wirkt, kann auch die Wissenschaft in letzter Konsequenz nicht verleugnen. Der einzige Unterschied liegt nur darin, daß für die Glaubenslehren ein Willensakt die Auslösung war, und die Wissenschaften davon ausgehen, daß es sich um einen zufälligen Vorgang handelt, aus dem dann genauso zufällig diese treibenden und ordnenden Kräfte wie von selbst sich ergeben mußten und sich nun selbst erhalten, da sie schon von Anfang an dazu programmiert waren.

Wer sie denn programmiert hat, wird nicht hinterfragt, das wird als gegeben hingenommen. Da fragt man sich doch wirklich, wer hier nicht mehr auf dem Boden der Realität steht, die Glaubenslehre oder die Wissenschaften? Offensichtlich beide, nur auf unterschiedliche Weise! ---

Man stelle sich einmal vor, aus der Detonation einer Kernspaltung würde als Ergebnis nur aufgrund der vorhandenen Elementarteilchen eine wunderbare Landschaft entstehen, die alles Leben aus sich hervorbringt. Da würde doch jeder sagen, das ist völlig unmöglich. Nun die Urknalltheorie für sich alleine besagt nichts Anderes, als daß aus dem Chaos eines Gaus diese kosmische Ordnung aus sich heraus entstanden ist. Unlogischer kann eine Theorie die, den Anspruch an sich selbst stellt, nur Beweisbares oder Logisches anzunehmen, doch gar nicht sein.

Natürlich könnte jetzt der Einwand kommen, daß die Elementarteilchen ja genau wissen, wie sie sich zueinander zu verhalten haben und mit der Zeit über Jahrtausende eben das alles sich bilden könnte. Nur, wer hat den Teilchen gesagt, daß sie sich genau so zusammenschließen sollen? Sie könnten es ja auch ganz anders tun, was sich auch zur Genüge im Kosmos in Form von lebensfeindlichen Zuständen zeigt, und die Erde ja eher eine von sehr wenigen Ausnahmen darstellt. Ist das Zufall? Oder sollte es etwa doch einem Willen untergeordnet sein, einem Willen, der aus dem Immateriellen in die Materie wirkt?

Vielleicht, um dem immateriellen Menschen-Geist eine vorläufige Heimat im Stofflichen zu geben, damit er sich dort zum Bewußtsein entwickeln kann!

Bei all diesen Überlegungen kommt man nicht umhin festzustellen, daß diese Zufallsthese nichts anderes als eine Kapitulation des Verstandes ist, da er in einem Schöpferwillen nichts Greifbares für sich finden kann, und das wiederum ist nur logisch, denn das, was da an Gestaltungswille wirkt, ist nicht von seiner Art und deswegen vermag er diese auch nicht zu erkennen.

Das Gehirn selbst ist endlich, weil es einst zu Staub zerfallen wird. Es hat also einen Anfang und ein Ende. Es kann deswegen Dinge, die keinen Anfang und kein Ende haben und dadurch ewig sind, nicht begreifen. Materie hat einen Anfang, Ewiges hat keinen Anfang, kann ja auch gar nicht, sonst wäre es ja nicht ewig.

Materie kann immer nur Materie erkennen. Art kann eben nur Art erkennen und begreifen, und deswegen kann auch nur Wille wiederum Wille erkennen.

Folglich bedeutet das, wer den *Gotteswillen* erkennen will, dem kann das nur mit *dem freien Willen* gelingen, aber niemals mit der Fähigkeit, bzw. Entscheidungsfähigkeit des Verstandes, und doch wollen die Menschen es mit ihrem Gehirn tun. Daß sie da nichts finden, ist doch nur klar. Die Menschheit kommt dennoch nicht umhin, aus der strengsten Logik heraus festzustellen, daß irgendwann, irgendwo, irgendetwas aus dem ewigen Immateriellen, also auch außerhalb der Meßbarkeit einen Entschluß gefaßt hat und seitdem ein Schaffenswille die ganze Stofflichkeit durchglüht und antreibt. Die Wissenschaft kann es ja dann benennen wie sie es mag, jedoch der Grund der Auslösung kann nur außerhalb der dem Menschen

zugänglichen Materie gefunden werden. Das ist die einzige plausible und letztendlich auch logische Erklärung.--

Mit der schon erwähnten Entdeckung des Higgsfeldes in der Quantenphysik sind ja die Forscher schon auf etwas aufmerksam geworden, das eine immer treibende, erhaltende Kraft zu sein scheint, nicht umsonst wird dieses Boson von den Forschern nun als Gottesteilchen bezeichnet. Daß sie damit weit über das Ziel hinausschießen, wissen sie zwar noch nicht, aber zumindest haben sie erkannt, daß dort, wo sie am Ende des Meßbaren ankommen, das eigentlich Aktive erst beginnt.

Durch die weitere Erforschung dieses Higgsfeldes kommt die Wissenschaft nun auch einer Sache auf die Spur, die sie zwingen wird, sich endlich von der Materie als Ausgangs- und damit Mittelpunkt von allem zu lösen.

Sie wird dann einsehen müssen, daß es ein Fehler war sich zu erheben, um den Gottesglauben als überholt zu erklären. Nun steht sie selbst am Ende ihrer Möglichkeiten. Sie wird nicht umhinkommen zu akzeptieren, daß es etwas außerhalb ihrer Beweisbarkeit geben muß, und damit steht sie genauso wie die Glaubenslehren vor dem Problem etwas benennen zu müssen, was sie weder begreifen noch beweisen kann, doch dessen Auswirkungen unaufhörlich von der Existenz des Selbigen zeugen.

Die Forscher hatten im Grunde über Jahrzehnte ihr Sichtfeld stark verkleinert, indem sie sich selbst und ihre Anhänger mental in die Materie (Makrophysik) eingesperrt haben, um innerhalb dieser alles bis ins Kleinste zu analysieren. Doch genau an dem Kleinsten noch Meßbaren nun angekommen, müssen sie erkennen, daß sie in vielem den falschen Ansatz hatten, mit dem sie jetzt nicht weiter kommen, außer in der Erkenntnis, daß es etwas für den Verstand nicht Begreifbares außerhalb der Materie geben muß, von dem aus alles Leben angefangen hat.

Die Religionen hingegen sind weit über die Materie hinausgegangen, haben sich an diese zunächst nicht gebunden. Im Ursprung hatten sie Ihr Sichtfeld sogar sehr stark erweitert. Doch haben auch sie mit der Zeit mit dem Einsetzen des Verstandes alles wieder eng zusammengezogen und die Lehren auf ihre eigenen Institutionen begrenzt. Anstatt Mittel zum Zweck zu bleiben, haben sie sich zum Selbstzweck erkoren und dadurch genauso das Sichtfeld ihrer Anhänger auf das eigene dogmatische, nun auch vom Verstand geprägte Weltbild eingeschränkt. Sie haben dabei scheinbar die Begriffe wie Unendlichkeit und Ewigkeit für sich gepachtet, während die Wissenschaften die Endlichkeit bevorzugten.

Die Endlichkeit und die Unendlichkeit sind beides logische Folgerungen aus Raum und Zeit, die sich gegenseitig jedoch wiederum ausschließen. Wo Endlichkeit ist, da kann keine Unendlichkeit sein, doch beides erscheint zunächst aus der Logik existieren zu müssen. Genau hier setzt die Grenze des Verstandes ein und scheinbar

kann ab da in der Tat nur noch der Glaube (wissenschaftlich Theorie) weiterhelfen. Aber nicht blind und hinterherlaufend, wie er heute betrieben wird, darf er sein, sondern durchlebt, erlebt, von innen durchglühend mit Kräften verbindend, Berge versetzend!

Welch tiefe Wahrheit hinter dieser so oft daher gesagten Weisheit steckt „Glaube kann Berge versetzen“, wird die Zukunft noch offenbaren!

Durch die Darlegung über die Eigenschaften der elementaren Teilchen in den vorigen Kapiteln ist schon zu erahnen, was alles in einer lichterem, nicht so dichten Welt möglich zu sein scheint. Glaube bekommt dadurch eine andere Bedeutung, die weit über die Theorie des Möglichen hinausgeht.

In der Antike und im Altertum versuchten die nach dem heutigen Gesichtspunkt heidnischen Religionen nicht über den Verstand den Glauben zu definieren. Unendlichkeit und Ewigkeit schien etwas zu sein, was nicht in ihre Welt gehörte und deswegen von dieser Welt aus auch nicht zu begreifen war. Doch da es existieren mußte, das verstanden sie, mußte es auch eine Welt geben, in der diese Begriffe präsent waren. Sie öffneten sich dieser Welt und konnten scheinbar etwas wahrnehmen, was uns heute verschlossen bleibt. *Wesenhafte Kräfte!*

Die Menschen weit vor der Antike nahmen die Schwingungen nicht nur wahr, sondern konnten mit diesen in eine Art von Verbindung treten, welche heute in das Reich der Fantasie verbannt werden soll. Sie konnten tatsächlich durch ihren Glauben Dinge vollbringen, die dem modernen, scheinbar aufgeklärten Menschen wie Zauberei erscheinen müssen. So manche antike Bauten zeugen noch davon, und man ahnt was gemeint war, wenn in den Überlieferungen gesagt wurde „daß der Glaube Berge versetzen kann“.

Diese Menschen damals verfügten über eine Sensibilität und Wissen, wie wir es noch heute bei so manchen Tieren und Naturvölkern in sehr geringer Weise noch beobachten können.

Die Schamanen sind hier als Beispiel zu nennen. Aber auch so manche Tiergattung, die von Geburt an manches Verhalten sofort zeigt, etwas, das ihnen nie beigebracht wurde. Woher kommt dieses Wissen? Der moderne Mensch, der heute damit konfrontiert wird, gibt sich mit den Begriffen Naturtrieb oder Instinkt zufrieden, warum auch darüber nachdenken. Obwohl genau hier der Beweis der Existenz von Dingen liegt, die weder in den modernen Religionen noch in der Wissenschaft Erklärung finden.

Es hängt alles mit den wesenhaften Kräften zusammen, und weder die heutigen Glaubenslehren, noch die Wissenschaften haben eine Ahnung davon.

Ja, weder die Wissenschaften noch die Religionen konnten deswegen nachhaltig dem Einzelmenschen in seinem Fortkommen zu einem wahren geistigen Bewußtsein verhelfen. Das ist das traurige Bild, welches sich heute in der modernen Welt zeigt, in

der die Menschheit doch tatsächlich glaubt, mit den Errungenschaften der Wissenschaft nun endlich erwachsen geworden zu sein. Dabei sind sie so klein, so dumm und vor allem so zerstörerisch geworden, wie es noch keine Generation vor ihnen in der Geschichte jemals war. ---

Wir wissen von vorherigen Kapiteln, daß der *freie Wille* im Menschen nichts mit der Entscheidungsfähigkeit des Verstandes zu tun hat und auch nicht vom Stoffe ist, und wir haben erfahren, daß er sich im Empfinden ausdrückt. Auch wissen wir, daß Art immer nur Art erkennt. Das bedeutet, daß nur der freie Wille des Menschen in der Lage ist den Gotteswillen in der Schöpfung, der sich auch in den elementaren Teilchen ausdrückt, zu erkennen vermag, um mit diesem in Verbindung zu treten.

Glaube kann demnach niemals eine Sache des Verstehens sein, sondern immer nur eine Sache des Empfindens. Im Glauben auf den Verstand zu bauen, kann nur scheitern. Der Verstand kann zwar Auswirkungen begreifen, er kann Entscheidungen treffen, aber niemals einen *lebendigen Willen* ausüben, im Gegenteil, er steht diesem sogar durch seine begrenzte Sichtweise im Weg.

Im Glauben seine Überzeugung zu finden heißt, auch das Leben in sich selber zu erkennen, es zu spüren als aus der Ewigkeit kommend und wieder in die Ewigkeit gehend. Wer sich selbst nur als Gehirn, Verstand und Körper mit Gefühlen betrachtet, hat deswegen aufgehört wirklich zu leben.

Die Menschheit kann nur hoffen, daß die Forschung sowie die Religionen lernen, von Ihrem Hochmut herabzusteigen und demütig zu werden, so wie es viele Glaubenslehren schon lange fordern, aber leider selbst sich am wenigsten daran halten, da auch sie in ihrem Dogma feststecken und den Menschen auf Irrwege geführt haben.---

Obwohl beide, Wissenschaft und Glaubenslehren, sehr viel von den tatsächlichen Vorgängen auf unterschiedliche Art schon erkannt haben, stecken sie beide in ihrem Dogma fest. Die Religionen im Dogma von falsch interpretierten Überlieferungen und dem Überschätzen und Festhalten an der eigenen Institution und damit der Machtausübung innerhalb derselben, die Wissenschaft in der Engstirnigkeit, die Materie als Ausgangspunkt und damit Mittelpunkt alles Lebens zu betrachten.

Im Grunde machen die Forscher damit genau den gleichen Fehler wie die Religionen im Mittelalter, die die Erde als Mittelpunkt sehen wollten. Die Wissenschaft sieht in gleicher Weise die Materie als Mittelpunkt, nach dem Motto, wo nichts zu messen ist, da gibt es auch nichts. In einigen Jahren wird man auch darüber nur lächeln können.

Würden die Vertreter der Wissenschaften und Religion sich zusammensetzen und die Erfahrungen der anderen Seite in ihre Überlegungen mit einbeziehen, dann müßten sie automatisch auf die Wahrheit stoßen, es wäre gar nicht anders möglich. Die Religionen dabei aus höheren Ebenen empfangend, die Wissenschaften naturphilosophisch nachvollziehend, um es für den Verstand auch erfaßbar zu machen. Denn er soll es ja tatsächlich nutzen, um ein irdisches Leben möglich zu machen, das ist einzig und alleine seine Aufgabe.

Das würde zumindest innerhalb des Irdischen für viel Aufklärung sorgen. Ein solches Zusammenwirken auf Erden wäre der Beginn einer neuen Zeit. Doch muß dazu erst alles, was jetzt noch an Lehren besteht, in sich selbst zusammenbrechen, um dann aus den Scherben die Wahrheitskörner erneut zu filtern und daraus gemeinsam ein neues Wissen aufzubauen.----

„Stellen wir uns nun zwei Gruppen von Menschen vor, die beide an einem unscheinbaren Ort die gleiche Aufgabe gestellt bekommen und ein Jahr Zeit dazu haben. Danach sollen sie die Gegend wieder verlassen, um an besseren Orten mit der erbrachten Erfahrung zu leben.

Die Gruppen verfeinden sich gleich am Anfang, da sie mit zu unterschiedlichen Vorstellungen vorgehen wollen.

Die erste Gruppe orientiert sich an Inspiration, wie ein Künstler es auch tut und lassen sich dadurch von den wesenhaften Kräften leiten. In der täglichen Umsetzung zeigt es sich sehr bald als sinnvoll. Da es in der Praxis funktioniert, fragt niemand nach Beweisen. Sie können so ziemlich das ganze Jahr vom Ergebnis profitieren und reifen zusehends in ihrem Bewußtsein, sie haben jedoch wenig Möglichkeiten etwas zu optimieren und treiben so dahin, da sie nur den Grundvorgang kennen. Da ihr Zeitraum aber ohnehin nur ein Jahr ist, fällt das wenig ins Gewicht.

Die zweite Gruppe glaubt nicht an Inspiration und an wesenhafte Kräfte, sondern an die Macht des Verstandes. Sie nimmt den langen Weg des Erforschens und setzt nur auf die Beweisbarkeit, um nach langem Suchen und Forschen auf das gleiche Ergebnis zu kommen. Sie profitieren aber erst nach sechs Monaten vom Ergebnis, glauben aber für die Zukunft an diesem Ort etwas geschaffen zu haben. Doch auch sie hatten nur das eine Jahr. Um nun nicht umsonst geforscht zu haben, binden sie sich mit aller Konsequenz an den Ort ihres nun vermeintlichen Wissens.

Während die erste Gruppe 12 Monate die Ernte einführt, jedoch nicht erklären kann warum es funktioniert, sondern nur den Nutzen davonträgt, kann die zweite Gruppe nun bis ins Detail die Funktion theoretisch erklären, hatte aber nur sechs Monate den Nutzen, möglicherweise dafür etwas optimiert durch die Kenntnisse der Funktion, doch unter dem Strich sind sie in diesem Jahr weniger erfolgreich. Man sieht, jede

Gruppe könnte durchaus von der anderen lernen, wenn sie sich nicht gegenseitig ignoriert hätten.

All jene, die nicht ausschließlich dem Verstand vertrauen möchten, benötigten keinen langen Weg der Forschung, denn sie können im lebendigen Willen in sich selbst erkennen und erleben wo die Wahrheit liegt, weil sie sich von den wesenhaften Kräften leiten lassen, ihnen reicht die Nachweisbarkeit.

Die anderen mögen die Beweisbarkeit noch abwarten um überzeugt zu sein.

Nun soll auch nicht bestritten werden, daß mögliche Irrwege in der Inspiration durch Scharlatane oder Wichtigtuer, die lediglich Opfer ihrer eigenen Phantasie wurden, durch die Forschung entlarvt werden können und auch sollen. Die Gefahr, auf solche Irrwege hereinzufallen, trifft jedoch nur jene, die schon zu stark auf das Verstandes-Gefühl bauen und dadurch behindert wurden, die Wahrheit zu empfinden. Die Anderen, die im Empfinden wach blieben, können auf Phantasien gar nicht hereinfließen, außer unter Einfluß ihrer Eitelkeit.

Es ist ja gerade der Verstand mit seinem angegliederten Gefühl, der die Dinge zuerst aus dem Ruder bringt, um sie dann in seine engen Grenzen zu pressen und für sich dann wieder ins Ruder zu bringen.

Deswegen ist es für den Geist, der sich im lebendigen Willen bemerkbar macht und durch das Empfinden sich ausdrückt, von einschneidender Wichtigkeit im Erleben der immateriellen Zusammenhänge sich selbst zu erkennen. Nur so kann der Erdenmensch verhindern, daß das einzig Lebendige in ihm, was er ja selbst ist und welches unbestechlich ist, wenn es heißt Wahrheit zu erkennen, durch seinen Verstand der Art verleugnet wird, wie es heute fast überall geschieht.

5. Gehirn, Verstand und Geist im Zusammenwirken.

Der eine oder andere wird sich nun fragen, wenn der Verstand an so vielen Misere Schuld hat, wie kam er dann überhaupt dazu sich so aufzubauen, daß der Mensch vergessen konnte, daß in ihm noch etwas Lebendiges ist, das über weitaus größere Fähigkeiten verfügt als der Verstand es jemals tun wird.

Um das zu verstehen, müssen wir einiges aus den vorigen Kapiteln wiederholen, um dann im Zusammenschluß zu erkennen, wie das möglich war und warum es in der heutigen modernen Welt sogar noch immer schlimmer zu werden droht. --

Wenn nun das Immaterielle, das den Mensch durchglüht und bewußt lebendig macht, der *Geist*, auf das Gehirn zugreifen will, benötigt es einen *Umwandler* von der Nichtmaterie zur Materie. So etwas wie einen Transformator, der zwischen dem

lebendigen Bewußtsein, also dem Geist, und dem Gehirn vermittelt. Eine Art *Betriebssystem*, das sowohl auf das zentrale Gehirn zugreifen kann, aber auch mit dem immateriellen Geist verbunden ist. Dieser Vermittler muß also weniger Dichte als das Gehirn haben, jedoch noch vom Stoffe sein, aber dennoch fein genug, um sich auch mit dem *immateriellen Geist* zu verbinden. Diese Aufgabe sollte eigentlich der Verstand erfüllen.

Der *Wille des Geistes* soll demnach auf den Verstand übertragen werden, der wiederum auf das Gehirn zugreift, wobei hier noch das *Kleinhirn* vorgeschaltet ist. Das Gehirn ist demnach eine biologische Schalt- und Speicherzentrale, die, solange die Energiezufuhr durch den *Geist* gegeben ist, lebenswichtige Prozesse auch selbständig steuert, wie Herzschlag, Stoffwechsel usw., was rein digital abläuft.

Heute vermutet die Forschung und Psychologie jedoch, daß der Verstand der Ausgangspunkt des menschlichen *Willens* ist, weil hinter ihm nichts mehr meßbar wird.

Daran mag es liegen, das unter geistreichem Handeln allgemein der aktive Verstand definiert wird, denn er hat sich in der Tat über das pulsierende Leben, »den Geist« hinweggesetzt, anstatt ihm zu folgen.

Der Verstand mit seinen Entscheidungsmöglichkeiten, der im Grunde nur der Erfüllungsgehilfe des freien Willens zu sein hat, versucht nun den »Geist« zu verleugnen und bezeichnet sich selbst als Geist. Der *Statthalter* hat sich sozusagen selbst zum *Herrn* gemacht.

Wegen dieses Umstandes kann heute der Erdenmensch sich selbst und sein Umfeld nur noch in der Materie eingegrenzt wahrnehmen, denn er sucht ausschließlich mit dem an das Stoffliche gebundenen Verstand alles zu begreifen. Die Sichtweise der Welt wurde damit für den Menschen auf das Meßbare und Stoffliche begrenzt.

All Jenen, denen dieses Rationale nicht ausreichte, da sie spürten, daß es noch etwas Anderes geben muß, wird nun mit dem Ausdruck Seele ein *Beruhigungsmittel* verabreicht, welches jedoch den Geist lähmt, untätig macht und gleichzeitig dem Verstand verhilft, seine Vorherrschaft zu erhalten, denn eine Seele als solche gibt es im Menschen überhaupt gar nicht.

Wenn von Seele gesprochen wird, ist damit der feinstoffliche Körper gemeint, der als Verbindung zwischen dem immateriellen Geist und dem grobstofflichen Körper dient und auch noch zur Materie gehört, also dem Verstand sehr nahe steht und letztendlich mit für die Gefühle zuständig ist.

Seele selbst ist etwas rein Wesenhaftes, was auch das Tier als Kern in sich trägt. Sie ist aber auch das Immaterielle in der Natur, was alles durchglüht und belebt.

Geist hingegen ist das Immaterielle im Menschen, das, was ihn lebendig werden läßt. Es ist also eine andere Art des Immateriellen.

Dieser feinstoffliche Körper, der gemeint ist wenn landläufig von der Seele im Menschen gesprochen wird, trägt kein Eigenleben, sondern wird wie der Verstand auch erst durch den Geist belebt.---

Nun wird der Mensch in der modernen Psychologie als Einheit von Körper, Seele und Geist betrachtet. Der Geist wird dabei mit dem Verstand definiert und im Gehirn vermutet. Die Seele wird mit dem Gemüt und den Gefühlen definiert und im Körper als Nervengeflecht betrachtet. Der Körper wird als der Ausgangspunkt und Träger von allem gesehen, ohne den es die anderen beiden gar nicht geben würde.

Daß es mit dieser Denkweise keinen Platz für ein Bewußtsein unabhängig vom Körper mehr geben kann, welches auch nach dem Absterben des Körpers lebendig bleibt, ist ja einleuchtend. Wie soll man auf einer solchen Grundlage der Forschung auch anders denken.

Die Religion und zum Teil auch die Psychologie sehen es da etwas anders. Sie geben zumindest der sogenannten Seele eine immaterielle Bedeutung, was dem Einzelmenschen ganz sicherlich zunächst hilfreicher ist, da hierdurch eine Existenz nach dem irdischen Ableben nicht unmöglich wird.

Leider beschränkt man sich dabei auf den Begriff »Seele«, der mittlerweile auch dem Verstand näher steht als dem Geist, da auch dieser feinstofflichen Körper sich sehr verdichtet hat. Er ist aber genauso vergänglich wie der Verstand, da beide noch aus Materie bestehen, und Materie ist weder lebendig noch ewig. Hier liegt die Gefahr, daß nun nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in den Lebenshilfen wie Religion und Psychologie, das einzig Lebendige im Menschen, der Geist, auch ausgeblendet wird, weil jetzt der Begriff Seele hergenommen wird.

Aus dieser Haltung begründet sich, daß der Verstand immer mehr und mehr zum dominierenden Lenker wurde. So ist er zum absoluten Beherrscher des Menschen auf Erden geworden, selbst dort, wo einmal das Gemüt im Spiel ist, denn es bleibt immer der sogenannte gesunde Menschenverstand, der letztendlich nach seinen Vorgaben und seinem Gutdünken entscheidet.---

Wie konnte er sich aber über den freien Willen setzen? Der *Geist* ist zu untätig und wird es zusehends immer mehr, er verschläft sozusagen seine Zeit auf Erden. Dennoch steht nur er in Verbindung zur immateriellen Welt, und deswegen ist er auch das einzige, was den Körper und alles was zu ihm gehört, mit Energie versorgt. Der Geist verfügt dadurch über Fähigkeiten, die so gewaltig sind, daß es jede heutige Vorstellung des Verstandes sprengen würde, jedoch bleibt er untätig wie ein Herrscher, dem ein riesiges Reich geboten wird, der es aber vorzieht Sandburgen zu

bauen. Nur wenige Menschen vermögen das in stillen Augenblicken in ihrem tiefsten Innern zu erahnen.

Deswegen ist heute der Erdenmensch, trotz seiner technischen Entwicklung, nicht mehr als eine von Gefühlen überhitzte und dennoch träge humanoide, biologische Intelligenz, die ihre gewaltigen geistigen Fähigkeiten unbeachtet liegen läßt.

Entweder erkennt der Erdenmensch, daß er nun mit Hilfe der wesenhaften Kräfte, die durchaus lebendig sind, seine technische Entwicklung anpassen muß, und daß er selbst einen immateriellen Kern hat, der ihn erst zum Menschen macht, oder sein momentaner Fortschritt wird ihm zum Verhängnis. Und das noch bevor dieser in sich selbst zusammenbricht. So wie es zur Zeit aussieht, kann nur ein Zusammenbruch noch etwas verändern.

Der Einzelmensch kann sich jedoch heute schon vorbereiten, indem er die großartigen Fähigkeiten des Geistes ergründet, seinen freien Willen freilegt, der nichts mit der Entscheidungsmöglichkeit des Verstandes zu tun hat und mit seinem Geist in die außerhalb der Materie bestehende Welt eintaucht, um sich mit ihr zu verbinden. So wird er langsam die Fähigkeiten, die in ihm ruhen, erwecken. Ob es ihm in dem hiesigen Erdensein bereits spürbar gelingt, hängt dann von der Intensität ab, diesen Weg zu gehen. Es gibt ihm aber die Gewißheit, den Geist für eine Zukunft vorzubereiten, die dann ewig sein wird.

Diese Schrift soll dabei helfen, indem sie das Wesen der Dinge aufzeigt, die dem Verstand weitgehendst verschlossen bleiben.

Nicht der ablehnenden Haltung des Verstandes bei allem für ihn Unbegreiflichem zu folgen, sondern mit der Fähigkeit des Geistes dieses zu erfassen, ist der Weg des Geistes. Die Materie ist vergänglich und geht dank der Errungenschaften des Verstandes ihrem Ende zu, um sich in Tausenden von Jahren wieder zu erholen und zu erneuern. Ein Überleben des Menschengestes in dieser Phase der Materie, kann es deswegen nur in der immateriellen Welt geben.

Die heute so stolze humanoide, biologische Intelligenz, die sich Erdenmensch nennt, wird mit dem Sterben des irdischen Körpers auch ihr Ende finden, selbst wenn der feinstoffliche Körper noch ein Weile in Raum und Zeit bestehen kann. Nur das Erkennen im Erleben von nicht an die Grobstofflichkeit gebundenen Vorgängen verhilft dem nach Ewigkeit strebenden Bewußtsein, sich vom Stoffe zu lösen.

Schlußwort

Die Pforten des Seins außerhalb von Raum und Zeit, wo Ewigkeit, Unendlichkeit und das Leben selbst sich befinden, muß der Geist mit seinem freien Willen selbst ergründen. Im Erkennen seiner selbst vermag er dort einzukehren. Gelingt ihm das nicht, so wird er im Labyrinth der Materie sich verirren und damit in den unwirtlichen Weiten des Universums verlorengelassen. Etwas, was mit der im Christentum bezeichneten Hölle durchaus vergleichbar ist.

Copyright ©Stiftung Rufe aus der Urschöpfung

Alle Inhalte dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht an Dritte weitergegeben oder veröffentlicht werden.